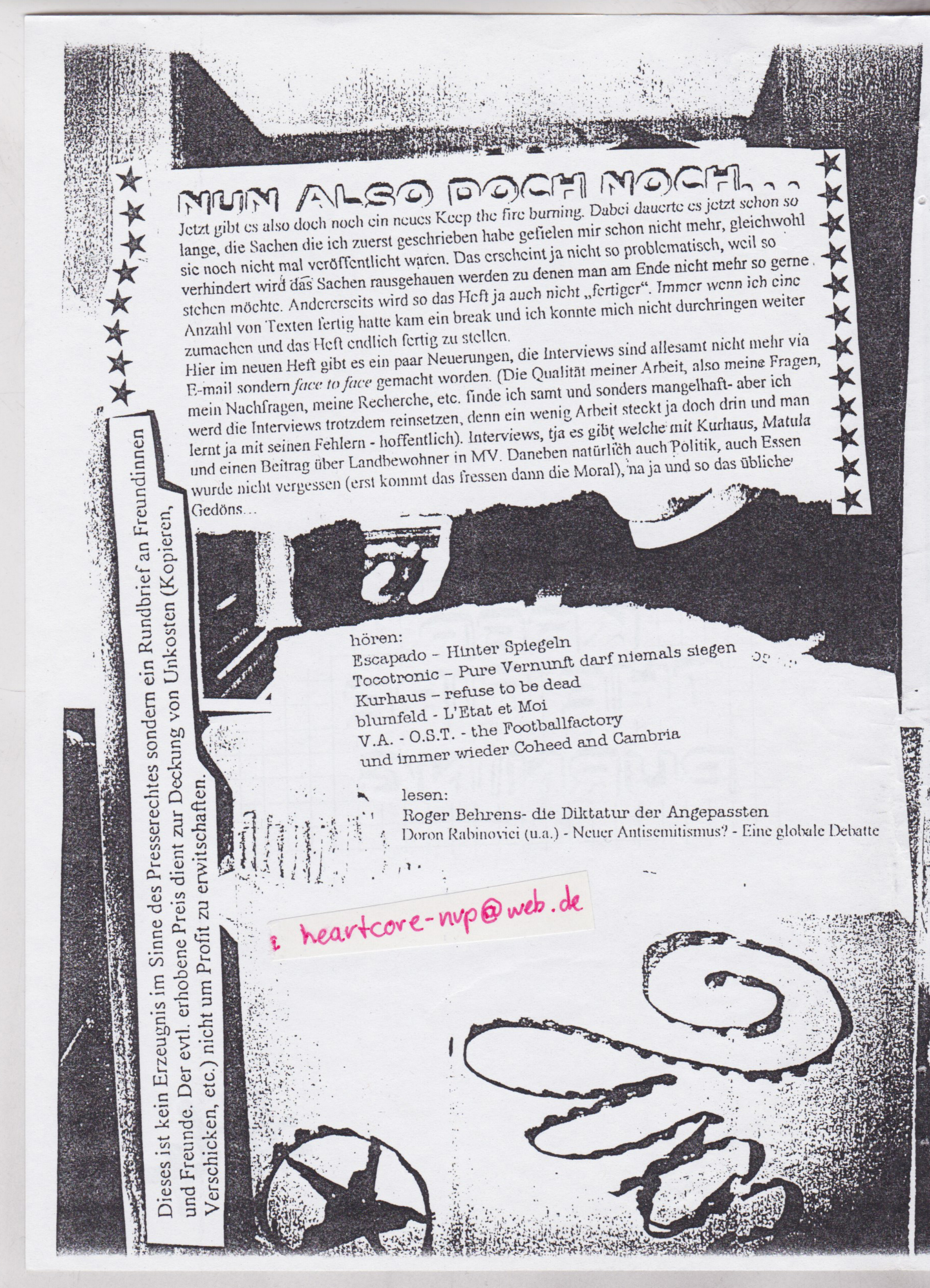


#4



NUN ALSO DOCH NOCH...

Jetzt gibt es also doch noch ein neues Keep the fire burning. Dabei dauerte es jetzt schon so lange, die Sachen die ich zuerst geschrieben habe gefielen mir schon nicht mehr, gleichwohl sie noch nicht mal veröffentlicht waren. Das erscheint ja nicht so problematisch, weil so verhindert wird das Sachen rausgehauen werden zu denen man am Ende nicht mehr so gerne stehen möchte. Andererseits wird so das Heft ja auch nicht „fertiger". Immer wenn ich eine Anzahl von Texten fertig hatte kam ein break und ich konnte mich nicht durchringen weiter zumachen und das Heft endlich fertig zu stellen.
Hier im neuen Heft gibt es ein paar Neuerungen, die Interviews sind allesamt nicht mehr via E-mail sondern *face to face* gemacht worden. (Die Qualität meiner Arbeit, also meine Fragen, mein Nachfragen, meine Recherche, etc. finde ich samt und sonders mangelhaft- aber ich werd die Interviews trotzdem reinsetzen, denn ein wenig Arbeit steckt ja doch drin und man lernt ja mit seinen Fehlern - hoffentlich). Interviews, tja es gibt welche mit Kurhaus, Matula und einen Beitrag über Landbewohner in MV. Daneben natürlich auch Politik, auch Essen wurde nicht vergessen (erst kommt das fressen dann die Moral), na ja und so das übliche Gedöns...

hören:
Escapado – Hinter Spiegeln
Tocotronic – Pure Vernunft darf niemals siegen
Kurhaus – refuse to be dead
blumfeld - L'Etat et Moi
V.A. - O.S.T. - the Footballfactory
und immer wieder Coheed and Cambria

lesen:
Roger Behrens- die Diktatur der Angepassten
Doron Rabinovici (u.a.) - Neuer Antisemitismus? - Eine globale Debatte

heartcore-nvp@web.de

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

...ja dat hat wirklich sehr lange gedauert dieses Mal, fast ein dreiviertel Jahr. Jetzt ist ja schon Sommer und die Festivalsaison hat längst begonnen, noch zwei Wochen Uni und denn sind Ferien. Die Beiträge dieses Heftes sind daher nicht besonders aktuell, soll aber nicht weiter stören wenn sie denn was zu sagen haben. Und das hoffe ich doch!

Ich gebe zu das mir die Fixierung auf eine konkrete Subkultur immer mehr abgeht. Interessanter ist da schon das Rumnörgeln an Punk und Hardcore. Da es ja auch viel Scheiße in den Szenen gibt ist dies ja auch nicht verkehrt.

Ab und zu gibt es dann doch noch grandiose Erlebnisse wie zum Beispiel das Konzert von Turbostaat was ich letztes Wochenende auf der Fusion gesehen habe, oder die Begegnungen mit Kurhaus oder den Matulas. Das sind dann Momente von denen ich zehre da macht das ganze Punkding wieder Spaß und Sinn. Vielleicht wird das deutlicher wenn du werter Leser beim Kurhaus Interview angekommen bist und nicht anders kannst als festzustellen, dass man solche Idealisten mögen muss.

A Propos einen andern Idealisten durfte ich nun mal persönlich kennen lernen und zwar den Gerki vom *Massenmörder züchten Blumen* - Zine (und auch: small but angry/ try to wake up with a smile). Das waren ziemliche nette Tage, und es war auch interessant jemanden zu begegnen von dem man soviel weiß ohne ihn zu kennen, weil man schon soviel von ihm gelesen hat. Auf der anderen Seite wird ja auch genörgelt werden im Heft und zwar unter anderem über das OX Fanzine. Es geht um etwas was mich absolut nervt und zwar das ständige USA/ Bush Bashing. Ich weiß das das OX nicht das einzige Heft ist wo so etwas auftaucht, aber da es nun alle zwei Monate ins Haus geflattert kommt habe ich es dort ständig vor Augen.

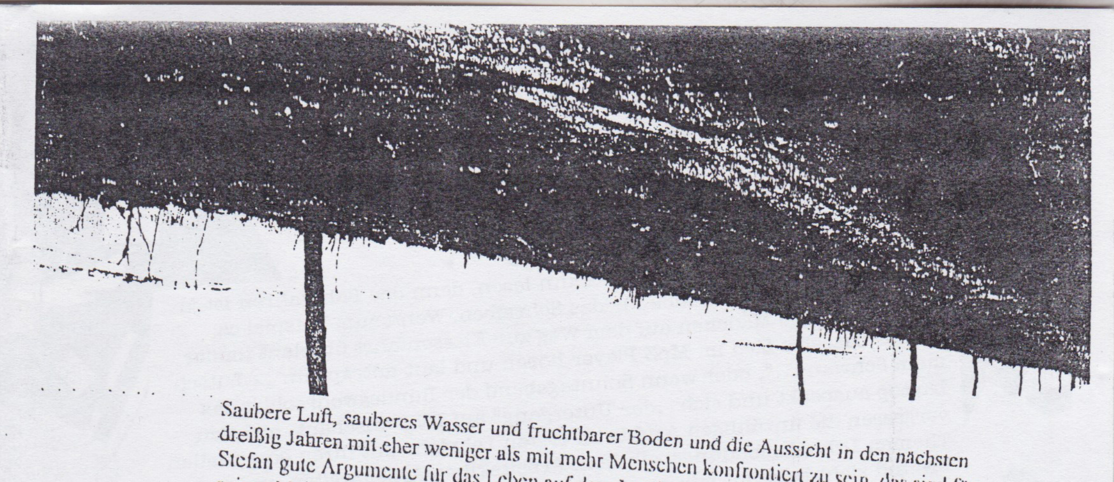
A WALK ON THE WILDSIDE...

Mal ehrlich Mecklenburg Vorpommern ist ja nun wirklich nicht das Land in dem man für immer bleiben will, oder doch? Im Flächenland MV gibt's von allem zu wenig, damit sind jetzt gar nicht Arbeitsplätze oder ähnliches gemeint. Das wird jetzt kein Text a la Wasg oder PDS oder anderer Arbeitsfanatiker. Der Fokus ist ein anderer oder das um was es hier gehen soll ist eher etwas anderes. Es gibt zu wenig Menschen in Mecklenburg und Vorpommern, jeder Idealismus stößt hier schneller als anderswo an seine Grenzen. Egal in welcher Szene oder Subkultur man sich bewegt und aktiv ist, die begrenzte Anzahl an Menschen welche dieses interessiert ist es die die Maßstäbe für die Möglichkeiten vorgibt. Das schlägt sich natürlich auch auf die Attraktivität der Subkultur, oder der politischen Landschaft nieder.

Dennoch scheint es einige zu geben die nicht danach schielen so schnell wie möglich aus dem Nordosten abzuhauen. Einige die nicht etwa in der Stadt versuchen mit dem Wenigen, was geht, etwas zu machen, sondern die auf dem Land ihr eigenes Ding drehen wollen, einige die here to stay sind. Seltsam genug. Doch was bringt dich dazu in einer ohnehin schon wenig spannenden Region auch noch die Flucht aufs Land anzutreten, dort wo man dann fast nur noch mit sich zusammen ist?

Schaut man sich das ganze dann genauer an so stellt sich ein bisschen das ein was man schon vermutete. Es wird Öko, jetzt. Das heißt, gesetzt den Fall man fragt mal nach, dass man all das was man am Landleben kritisch findet als den großen Vorteil gewendet wieder zurück entgegnet bekommt. Aus Menschenleere wird Ruhe vorm Stress der Stadt, aus dem einfachen Landleben der Ausbruch aus dem Luxuswahn, das eher spartanische Leben während des Wiederaufbauens alter Höfe in der mecklenburgischen Pampa wird zur guten Erfahrung von Gemeinschaft. Wer aus vollem Herzen Stadtmensch ist hat jetzt vielleicht schon aufgehört zu lesen.

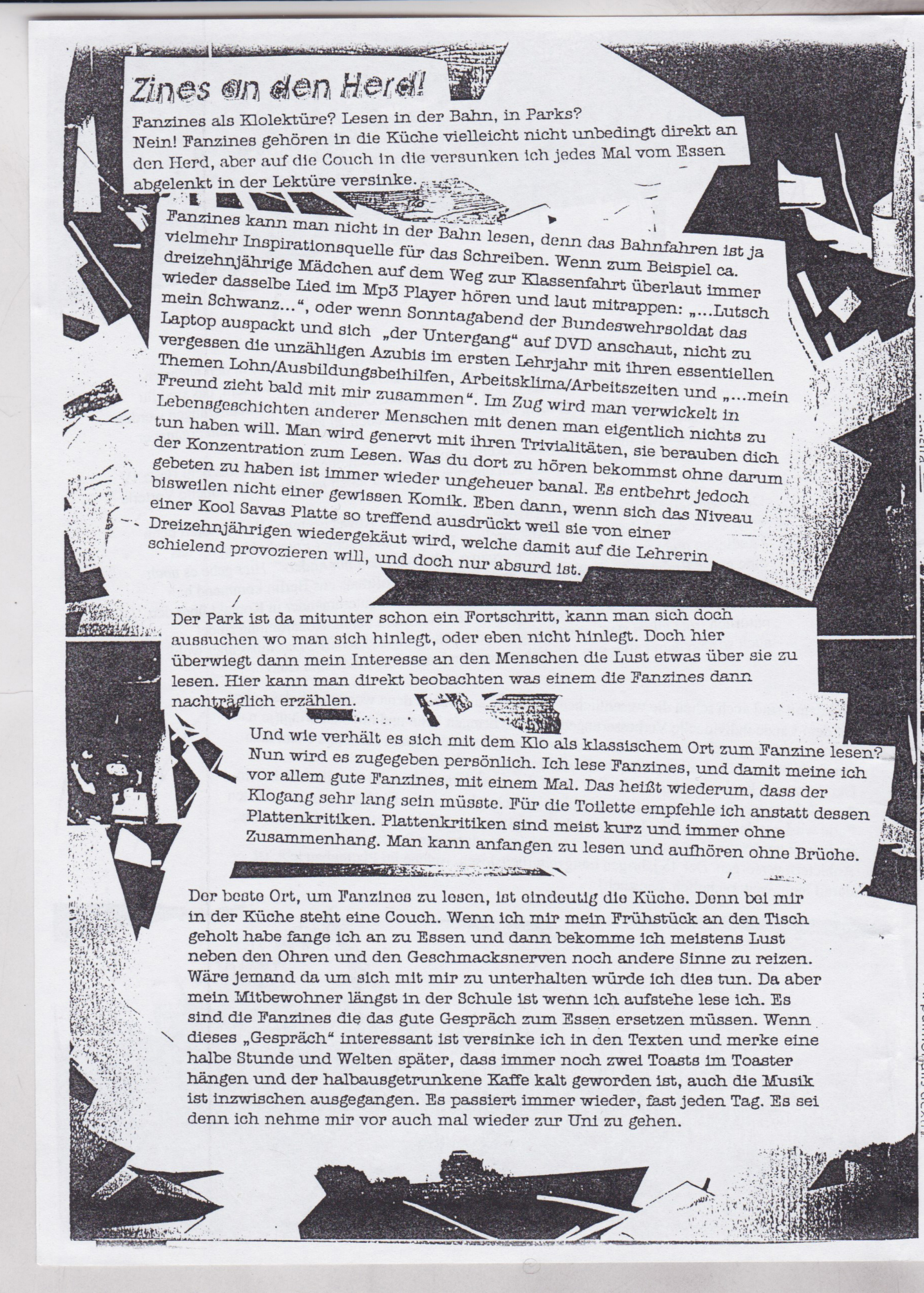
Das Leben auf dem Lande kann natürlich auch tatsächlich Vorteile haben. Georg zum Beispiel kam aus Kiel in die Nähe von Demmin um dort bei einem Kumpel einzuziehen der dort einen Hof gekauft hatte. In der Stadt war er umgeben von „fertigem Volk" wie er sagt. Hier blockiert ihn niemand, keine Junkies, Berufstrinker und andere. Und man möchte man den Satz zu Ende denken: hier wird er vor allem selbst nicht zum Junkie.
In der Stadt lebte er zusammen mit Anderen die alle auch keine Arbeit hatten wie er und die sich die Zeit mit „Hartmachen" vertrieben, wie er es nennt, denn „irgend was muss man ja tun". In der Jobagentur gab es nichts zu holen und irgendwann resignierte er.
Jetzt hat er jeden Tag die Arbeit. Im größer werdenden Garten und mit seinen Tieren und nicht zuletzt auch beim Hof selbst. Diesen hatte Stefan auf Raten gekauft. Er zahlt jetzt statt monatlicher Miete seinen Hof ab. Zusammen mit Georg und Tom, der auch auf den Hof ziehen will, baut er an Haus, Scheune und Stall auf dem 3 1/2 Hektar großen Grundstück.



Saubere Luft, sauberes Wasser und fruchtbarer Boden und die Aussicht in den nächsten dreißig Jahren mit eher weniger als mit mehr Menschen konfrontiert zu sein, das sind für Stefan gute Argumente für das Leben auf dem Land. Denn Die Umweltbedingungen werden seiner Meinung nach so günstig bleiben um gesund leben zu können, und dann ergänzt er noch „auch wegen der Kinder".
Während die Kinder wohl noch Zukunftsmusik sind erscheinen die Flucht aus dem Hartz IV Alltag und die Möglichkeit aus dem eigenen Garten zu leben handfeste individuelle Vorteile zu sein.

Doch wie verhält es sich mit den sozialen Kontakten, mit Abwechselung? Was passiert denn noch außer dem Arbeiten? Eine Abkapselung sieht Stefan in seiner Entscheidung für das Landleben nicht gegeben. Und Georg ergänzt: *„das wird halt nur anders"*. *Hier gebe es noch* eine ganze Reihe anderer Menschen, erzählt Stefan, die oftmals aus Berlin kommend hier auch Höfe gekauft haben um sie neu aufzubauen. Man ist untereinander in Kontakt über den Tauschring, es gibt so etwas was die Politik ein Netzwerk nennt. Abkapselung findet natürlich trotz allem statt, mindestens von der „Normalgesellschaft". Das muss aber wohl auch so sein damit alles viel herzlicher zugehen kann ohne Stadt und Geld.

Und damit sind auch schon die wesentlichen Probleme aufgezeigt denn wenngleich das Leben auf dem Lande individuelle Verbesserungen mit sich bringen kann und mit sich bringt(je nach Geschmack) zeigt sich doch auch unzweifelhaft der Haken des ganzen Entwurfs wenn man ihn abstrahiert und auf seine politische Brauchbarkeit hin abwägt.
Der Ansatz ist konkret und individuell er wirkt daher nur begrenzt in die Gesellschaft hinein denn Subsistenzwirtschaft beseitigt nicht die politisch -ökomischen Realitäten. Im allerbesten Falle wird aus der ganzen Öko Landwirtschaft so etwas wie gelebte Verbraucherdemokratie, in dem sinne das die Verbraucher sich mit gesünder produzierten Produkten von kleineren Anbietern versorgen. Der 45 jährigen Langzeitarbeitslosen, welche im Plattenbau lebt, ist damit nicht weitergeholfen, wie auch?



Zines an den Herd!

Fanzines als Klolektüre? Lesen in der Bahn, in Parks?
Nein! Fanzines gehören in die Küche vielleicht nicht unbedingt direkt an den Herd, aber auf die Couch in die versunken ich jedes Mal vom Essen abgelenkt in der Lektüre versinke.

Fanzines kann man nicht in der Bahn lesen, denn das Bahnfahren ist ja vielmehr Inspirationsquelle für das Schreiben. Wenn zum Beispiel ca. dreizehnjährige Mädchen auf dem Weg zur Klassenfahrt überlaut immer wieder dasselbe Lied im Mp3 Player hören und laut mitrappen: „...Lutsch mein Schwanz...", oder wenn Sonntagabend der Bundeswehrsoldat das Laptop auspackt und sich „der Untergang" auf DVD anschaut, nicht zu vergessen die unzähligen Azubis im ersten Lehrjahr mit ihren essentiellen Themen Lohn/Ausbildungsbeihilfen, Arbeitsklima/Arbeitszeiten und „...mein Freund zieht bald mit mir zusammen". Im Zug wird man verwickelt in Lebensgeschichten anderer Menschen mit denen man eigentlich nichts zu tun haben will. Man wird genervt mit ihren Trivialitäten, sie berauben dich der Konzentration zum Lesen. Was du dort zu hören bekommst ohne darum gebeten zu haben ist immer wieder ungeheuer banal. Es entbehrt jedoch bisweilen nicht einer gewissen Komik. Eben dann, wenn sich das Niveau einer Kool Savas Platte so treffend ausdrückt weil sie von einer Dreizehnjährigen wiedergekäut wird, welche damit auf die Lehrerin schielend provozieren will, und doch nur absurd ist.

Der Park ist da mitunter schon ein Fortschritt, kann man sich doch aussuchen wo man sich hinlegt, oder eben nicht hinlegt. Doch hier überwiegt dann mein Interesse an den Menschen die Lust etwas über sie zu lesen. Hier kann man direkt beobachten was einem die Fanzines dann nachträglich erzählen.

Und wie verhält es sich mit dem Klo als klassischem Ort zum Fanzine lesen? Nun wird es zugegeben persönlich. Ich lese Fanzines, und damit meine ich vor allem gute Fanzines, mit einem Mal. Das heißt wiederum, dass der Klogang sehr lang sein müsste. Für die Toilette empfehle ich anstatt dessen Plattenkritiken. Plattenkritiken sind meist kurz und immer ohne Zusammenhang. Man kann anfangen zu lesen und aufhören ohne Brüche.

Der beste Ort, um Fanzines zu lesen, ist eindeutig die Küche. Denn bei mir in der Küche steht eine Couch. Wenn ich mir mein Frühstück an den Tisch geholt habe fange ich an zu Essen und dann bekomme ich meistens Lust neben den Ohren und den Geschmacksnerven noch andere Sinne zu reizen. Wäre jemand da um sich mit mir zu unterhalten würde ich dies tun. Da aber mein Mitbewohner längst in der Schule ist wenn ich aufstehe lese ich. Es sind die Fanzines die das gute Gespräch zum Essen ersetzen müssen. Wenn dieses „Gespräch" interessant ist versinke ich in den Texten und merke eine halbe Stunde und Welten später, dass immer noch zwei Toasts im Toaster hängen und der halbausgetrunkene Kaffe kalt geworden ist, auch die Musik ist inzwischen ausgegangen. Es passiert immer wieder, fast jeden Tag. Es sei denn ich nehme mir vor auch mal wieder zur Uni zu gehen.



Bad Bramsted, Hamburg und Kiel. Schleswig Holstein dorther also wo mit Escapado und Matula und anderen gerade viele Bands mit guter Musik kommen. Kurhaus gibt es nun auch schon seit 8 Jahren, doch die Aufmerksamkeit die ihnen nach ihrem neuen Album refuse to be dead geschenkt wird ist eine andere als bisher. Das auf Freecore erschiene Album erhält aller Ortens euphorische Kritiken, darüber hinaus sind die Jungs weiter unterwegs durch die Lande um es auch live zu spielen. Das Konzert am 5. März im Black Fleck in Potsdam war die letzte Station auf einer zweiwöchigen Tour durch Germoney. Auch dieses Interview wurde am 05.03 im Black Fleck in Potsdam mit Marius, Nico und Jan gemacht.

> Heute Abend ist die letzte Station von eurer Tour? Alle: Genau. **Wie ist das gelaufen gab's irgendwelche krassen Sachen, irgendwelche lustigen Anekdoten?**

Marius: Ich würde fast sagen es lief erschreckend gut und erschreckend problemlos so man hört ja immer so tierisch viele üble Stories von wegen Kohle abgezockt und Wagen kaputt und Equipment brennt und irgendwie nix klappt. Aber irgendwie lief das alles furchtbar rund so im Großen und Ganzen auf jeden Fall.

Nico: Manchmal haben wir natürlich auch Bedenken gehabt, jetzt sind wir sechs Personen mit Renke der ja auch dabei ist, das man auch immer klar kommt, aber das war echt super eigentlich. Das war ab und zu ne schöne Gruppentherapie so, dass man schöne Gespräche geführt hat, dass man auch über die Ideologien reden konnte, die Band ist zusammen gewachsen. Ja war ne super Erfahrung

Jan: Gestern wurden wir noch vom Zoll kontrolliert aber zum Glück nicht durchwühlt und heute wären wir beinahe noch in einen schweren Unfall verwickelt worden. Aber das war alles so „beinnahe" halt.
Marius: Ok, das ist natürlich die andere Seite.
Nico: Wir haben einen Schutzengel, hehe.

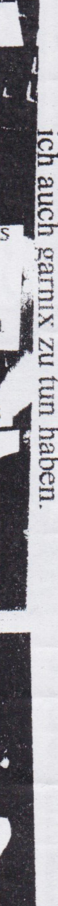
> Ihr habt jetzt seit letztem November ein neues Album draußen, ihr seid gerade auf Tour, wie sind die Reaktionen darauf gewesen?

Jan: Die sind auch erschreckend gut. (Alle lachen)
Nico: Man mag es ja nicht sagen.
Jan: Alle Reviews sind gut bis fantastisch das ist wirklich schon ein bisschen erschreckend.
Marius: Viele Reviews sind dann vielleicht nicht volle Punktzahl oder sonst was, das wäre ja auch ein bisschen albern. Aber, irgendwie, es tut zu hören das Leute sich auch Gedanken über die Musik machen. Und halt einige, ja, Verständnis für die Musik gezeigt haben, und verstanden haben was wir mitteilen wollen und das ist ein verdammt cooles Gefühl.

Jan: Wenn man irgendwo als Ausnahmeband bezeichnet wird dann bauchpinselt das einen ja doch irgendwie.
Nico: ÖÖööh. Visions – Acht Punkte bekommen. Öööh!!! (Alle Lachen.)

>Die nächst Frage schließt gleich da an: „...so reif, dass ihr Sound auf jegliche Schablonen verzichten kann" schreibt Dennis in der Beatpunk Rezension. Gibt es Einflüsse die relevant sind woraus sich euer Ausnahmesound zusammensetzt?

Nico: Worauf du jetzt hinaus willst ist der Sound nicht Songwriting, oder?
Marius: Das war sowieso ein tolles Review in so fern...
Jan: Das war wirklich das tollste ja...
Marius: Der hat das ja wirklich herrlich auseinander genommen. Also einmal auf der musikalischen und auf der inhaltlichen Ebene, das fand ich wirklich sehr geil, aber Einflüsse?
Nico: Also wir waren im Studio und hatten natürlich Beispielplatten und dachten schon: in die Richtung muss der Sound irgendwie gehen. Es war natürlich entscheidend: das wir gitarrenmäßig halt mit der Verzerrung ein wenig runter gegangen sind, ein bisschen cleaneren Sound geschaffen haben, fand ich und ooch wie soll man sagen? Alles andere ist im song eigentlich, oder? Durch's Songwriting halt.
Marius: Ja, durchs Songwriting ist das halt auch gekommen. Es ist halt auch ne wirre Mischung an Einflüssen von Noiserock Sachen und Post Hardcore bis hinzu Youth Cew, Knüppelkram, und ... Ich denke das es halt unsere vielen gemischten Einflüsse machen.
Nico: Das es vor allem auch Hauke, mit dem wir aufgenommen haben von Plan 12, geschafft hat einen Sound zu finden, mit uns. Weil er wusste was wir wollen und hat noch seine eigenen Ideen mit eingebracht, und da ist dann was Gutes entstanden.
Marius: Na ja und ein bisschen ist es vielleicht auch Erfahrung. Wir sind ja jetzt auch schon ewig lange zusammen das sich da auch über die Zeit...



Nico: ... Vor allem über negative Erfahrungen. Weil wir früher auch mal aufgenommen haben und genau das bekommen haben was wir nicht wollten, letztendlich.
Jan: Oder hast du jetzt Namedropping erwartet? (Lachen)

>Wer schreibt bei euch die Texte? ...ist ne doofe Frage eigentlich...die sind ja sowohl sehr persönlich als auch politisch?

Marius: der junge Mann (zeigt auf jan).
Jan: Ja bis auf einige Kleinteile die der Marius beigesteuert hat, so hier und da mal einen Refrain, stammen die Texte auf der Platte ausschließlich von mir. Ja es sind relativ wenige politische Texte drauf weil die meisten politischen Songs runter gefallen sind. Weil wir ja mehr Songs aufgenommen haben als auf die Platte gekommen sind. Eigentlich war es ne Gewichtung von 50/50. Ja für mich ist Musik schon so ein Stück weit Therapie immer wenn es mir schlecht geht schreibe ich einen Song oder einen Text dazu die allerwenigsten werden vertont, aber ein paar haben es dann doch geschafft zu Songs zu werden.
Marius: Vielleicht noch mal dazu wie es dazu gekommen ist das so viele persönliche Songs da drauf sind. Ein gewisses Thema war auch Ehrlichkeit. Die Sachen sollten ehrlich rüberkommen und nicht gekünstelt. Man hat halt Phasen, wenn man ehrlich ist, da beschäftigen einen eher persönliche Sachen als Politik. Und darüber ist das auch entstanden das wir eben ehrlich sein wollten mit uns selbst und nicht nur Parolen dreschen.
Jan: Ja auf jeden Fall. Denn politische Texte die passieren mir meistens wenn ich wütend bin und wenn ich gerade nicht wütend bin sondern traurig oder fröhlich dann schreibe ich halt keine politischen Texte.

> Was ist für euch wichtiger einen möglichst intensiven Eindruck zu hinterlassen wie man es aus euren Texten lesen könnte oder auch trotzdem konkret politisch auf das Publikum einzuwirken?

Jan: Ähm. Ich habe gerade ein Kettcar Interview in der Intro gelesen und eins in der Visions und bestimmt noch drei andere. Markus Wiebusch ist ja schon ziemlich verbittert und sagt politische Texte können gar nichts verändern. Das glauben wir glaube ich nicht, aber es bringt immer noch ähh... um ihn noch mal zu zitieren „ all die hohen Ideale retten dich nicht davor ein Arsch zu sein, sieh's ein" – wenn die persönliche Ebene nicht stimmt ist Politik für'n Arsch. Es gibt so viele Menschen die politisch so vollkommen auf der Höhe sind, aber mit denen kein Mensch mehr reden kann, weil sie nur noch in ihrer verkopften Welt leben. Wenn die Texte so sind, oder wenn die Ansagen zwischen den Liedern so wären, dass man ein Marxismus Seminar besucht haben muss um sie zu verstehen, dann würde das ja gar nichts mehr bewirken.

Marius: Ich denke gerade live macht es ja auch die Kombination. Musikalisch so mit 2 Minuten Geknüppel und Geschrei kann man mit Sicherheit keine politischen Inhalte und Themen vermitteln. Und inwieweit das über Musik überhaupt geht ist auch noch so eine Frage, aber wir versuchen das zu verbinden. Gleichzeitig, wenn es jetzt aktuelle Sachen gibt in den Läden, das zur Sprache zu bringen. Oder wenn es Demos gibt in der Nähe, in der letzten Zeit haben wir viel Infos über Abschiebungen

erzählt und das halt kombiniert mit intensiver Musik. Das die Leute die Informationen halt bekommen und gleichzeitig auch bewegt werden.
Das ist sozusagen auch immer ein Drahtseilakt, wir versuchen das immer so über Ansagen das macht dann der Jan halt unser Sänger immer zwischen den Songs. Das stößt dann nicht immer auf positive Kritik. Andere finden das dann immer nervig. „ÖöööH Langweilig." „Scheiß drauf - macht endlich Musik!" und so. Aber das ist ja genau das Medium über das man versucht zu vermitteln was man Ausdrücken möchte.

Jan: Die Texte versteht ja keiner.
Nico: Richtig. Und das aufm Konzert dann der kurze Zeitraum, wir spielen ungefähr eine halbe Stunde, da dann unsere Ideale oder irgendwas zu vermitteln das klappt irgendwie glaube ich...
Marius: Das funktioniert mehr auf der emotionalen Ebene, als auf der inhaltlichen, ja.
Jan: Vieles passiert, denke ich, ja auch außerhalb der Bühne. Wir spielen am liebsten und versuchen das auch ziemlich häufig zu machen in AZ's oder selbst verwalteten Räumen, weil wir denken das das der Ort für Hardcore und Punk ist. Und versuchen uns dort auch wie nette Menschen zu verhalten, dass die Leute uns auch in netter Erinnerung behalten. Nicht damit sie unsere Platten kaufen sondern weil das einfach dazu gehört. Was brauchen wir eine linke Gegenkultur wenn sich in dieser linken Gegenkultur alle wie Arschlöcher behandeln. Nur wenn wir in Anführungstrichen die besseren Menschen sind, haben wir doch überhaupt erst das Recht über Veränderung zu erzählen. Es sollte jeder Hardcorler und jeder Punk ein netter Mensch sein. Das versuchen wir

> Damit ist ja dann meine Frage ob ihr denkt das man überhaupt in drei Minuten Politik machen kann beantwortet. (Alle lachen laut)

Marius: Das wir gerne in AZ's spielen hat damit uch was zu tun. Das sind eben die orte der kommunikation, da gehen Leute nicht nur hin zum Saufen oder um Musik zu konsumieren sondern auch in Kontakt kommen mit politischen Gruppen, mit Flugzetteln mit Demoorganisation, sonst was. Das ist halt auch ein wichtiger Teil, den eine Band, den wir alleine nicht leisten könnten. Als Musiker ist man dann halt ein Teil dieser Kommunikationskette, das ist schon cool und da sind wir gerne drin.

> So deutliche Statements zu Sexismus wie „refuse to be a man" hört man ja von Hardcorebands selten. (Allgemeines Lachen) Marius: da hat aber einer schlecht recherchiert. **Also ich meine eine so direkte Verbindung von persönlichem Bekenntnis und radikaler Forderung. Wie ist eure Einschätzung, ist das Thema wirklich so stark unterrepräsentiert oder höre ich nur die falschen Bands?**

Jan: Ich habe den Text geschrieben der ist eigentlich viel länger. Für einen anderen Song habe ich den Text mal geschrieben habe ihn refuse to be a man genannt, habe dann festgestellt ohh auf der but alive „bis jetzt ging alles gut" ist ein Lied das heißt refusing to be a man das ist ne Coverversion von Propagandhi mit dem gleichen Titel. Propagandhi sind ja jetzt politisch eher zweifelhaft, aber an die Texte habe ich jetzt beim Schreiben gar nicht gedacht.

aufgenommen haben und genau das bekommen haben was wir nicht wollten, – letztendlich

Marius: Es ist witzig weil es sich vom Titel her

eigentlich

geklaut ist, aber ja unterrepräsentiert ist das Thema trotzdem.

Nico: doch auf jeden Fall

Jan: Vielleicht spielt da mein Soziologiestudium rein, so wegen
Genderseminare und Rollentheorien und so aber es ist halt wirklich
deprimierend wie niedrig die Quote von Nicht Männern, Nicht Hetero
Männern in der Hardcore- und Punkszene ist, und
wie machomässig es doch vielfach so zu geht. Jeder der Mal auf ner Hatebreed Show
war fragt sich ist das noch Punk?

Marius: Und wie gering da auch die Akzeptanz ist. Zum Beispiel gestern Abend die
Sache mit Stempeln auf der Hand: „Aah Nö. Das ist doch voll schwul, ey!" Beim
Einlass gestern Abend in dem Club wo wir gespielt haben.

Jan: In Lüneburg wo wir einen Bekannten von der Band Borla trafen mit denen wir
auch mal gespielt haben. Da gab dieser Bekannte wiederum einem Bekannten, er
trug glaube ich auch ein Hatebreedshirt, von ihm einen Flyer: „Hier da spielen wir
mit Escapado." Darauf der Typ: „Wat is den dat so Schwuchtelhardcore mit Gesang
und so oder richtiger Männerhardcore." Das ist schon übel ... und keine Ahnung
dann sind wir lieber „Schwuchtelhardcore".

>Euer Hardcoreentwurf ist sehr idealistisch. Gab es krasse Erlebnisse für in euch in denen der Widerspruch zwischen „sein" und „sollen" fühlbar ist? Also der Widerspruch zwischen dem wie die Hardcoreszene ist und zwischen dem was ihr denkt wie sie sein sollte?

Jan: Jetzt mit der Band oder persönlich?




Sowohl als auch.

Marius: Also das fand ich sehr gut rausgestellt an der Beatpunkreview, das zieht sich
da ziemlich da durch es gibt ziemlich viele konkrete inhaltliche Widersprüche die
einfach auftauchen weil man als Mensch einfach niemals in geraden Linien leben
kann. Irgendwo stößt man immer wieder an Grenzen, wo Ideale sich widersprechen,
wo man feststellt: „Scheiße; jetzt habe ich mich geirrt" und wieder umschwenken
muss und sich ändern muss, sich halt konstant weiterentwickeln muss. Klar das
kommt immer wieder vor.

Jan: Beim hören unseres ersten Album „last exit revolution" ist mir dann mal
aufgefallen das an einigen Stellen wirklich haarsträubend verkürzte
Kapitalismuskritik zu Tage tritt. Dann denkt man sich ja, dass ist das was ich damals
gedacht habe, heute würde ich die Texte so nicht mehr schreiben. Heute sehe ich die
Dinge ein bisschen anders und na ja dadurch lernt man auch was dazu. Aber bei
Widersprüchen – wieder Lüneburg – wo ich mich echt fragte ist das was ich hier
mache noch richtig? Ist es richtig hier zu spielen? Das war ein kommerzieller Laden
– Garage – die Leute dort, die Veranstalter alle ganz nett aber die Türsteher waren
halt absolute Asis die auch auf Leute die blutend am Boden gelegen haben

eingetreten haben. Dann denke ich mir auch ist es richtig hier zu spielen? Es war nach dem Konzert aber es hat halt echt einen schalen Nachgeschmack hinterlassen. Und das ner bekannten die Lederjacke geklaut worden ist – auch wenn's Leder ist (die Andern lachen)- hat diesen schalen Nachgeschmack noch verstärkt. Und die Frage aufgeworfen ist das noch der Ort an dem wir stattfinden wollen.

Nico: das war aber bei uns schon immer das Problem das wir sowohl in AZ's gespielt haben als auch in kommerziellen Läden. Um halt auch dort mit der Message anzukommen. Irgendwie funktioniert beides aber man fühlt sich nicht immer wohl dabei.

Ich hatte da jetzt so im Hinterkopf das wenn man Anti Tough Guy Hardcore aufn Flyer schreibt das es da dann auch Sprüche gibt oder so.

Nico: So jetzt auf der Tour?

Jan: Nö son Assispruch kam jetzt gar nicht oder? Bis auf das mindestens ein besoffener Tough Guy einen Button gekauft hat weil er wahrscheinlich das Anti nicht gelesen hat. Aber dem haben wir das auch nicht gesagt. (allgemeines Lachen.)

Marius: So in den Läden in denen wir gespielt haben war das überhaupt kein Problem. Ich denke dadurch, dass wir das relativ offensiv nach außen tragen, machen diese Leute dann auch einen Bogen darum. Das finde ich auch Ok. Mit denen will ich auch garnix zu tun haben.

Jan: wobei natürlich die Frage ist wie man denn reagiert wenn die Leute plötzlich trotzdem vor der Bühne stehen und so tanzen wie sie das halt für gewöhnlich tun? Da weiß man dann immer nicht wie man regieren soll wenn's gerade die einzigen Leute sind die im Laden sind.

Wenn sie eigentlich im Moment gerade niemandem weh tun sich aber trotzdem ganz schön komisch gebärden.

Nico: Wir haben es ein paar mal versucht dazwischen zu gehen wenn es jetzt zu ner Schlägerei und zu übelstem Pogo gekommen ist, dazwischen zu gehen und zu sagen: OK lasst uns alle tanzen, lasst uns alle Spaß haben und nicht hier zwei Leute die den ganzen Platz wegnehmen.

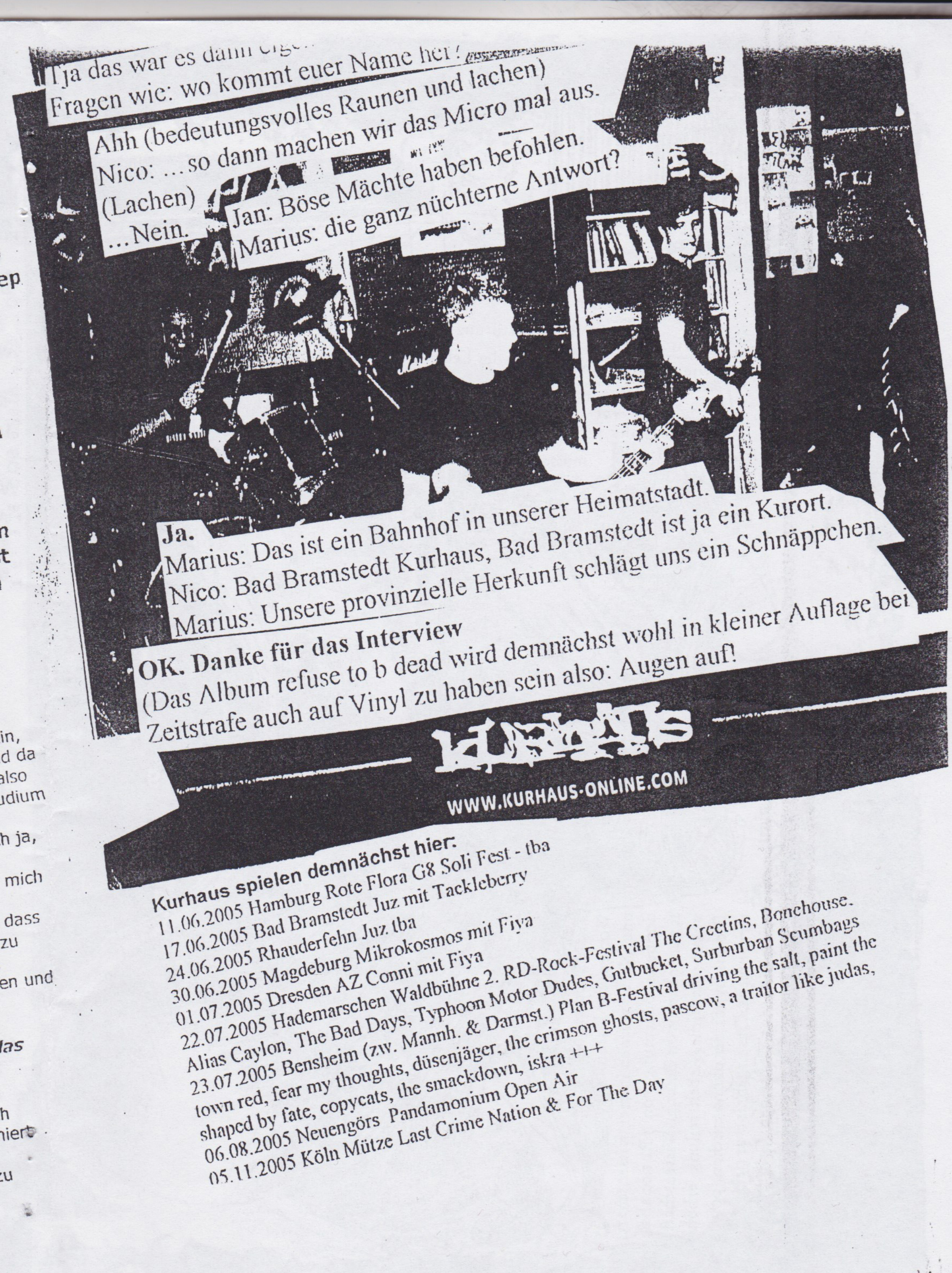
Marius: Das stößt dann auch auf Unverständnis

Nico: natürlich Unverständnis und die Stimmung ist natürlich komplett unten und die musst du dann wieder versuchen aufzubauen, aber trotzdem bleiben wir konsequent. Ich finde es zumindest wichtig.

Marius Das sind bei uns auch weniger tough guy Leute sondern eher besoffene Punks die dann wilden Pogo tanzen. Dann sagen wir dann schon das wenn wir das Gefühl haben das sie andere Leute beeinträchtigen das sie sich ein bisschen zurückhalten sollen.

Nico: Das hat ja auch was mit Gleichberechtigung zu tun finde ich.

Jan: Ja keine Ahnung wenn einige Leute Punk nur als besoffen sein und mit Springerstiefeln auf Kopfhöhe tanzen definieren dann geht das einfach nicht mit unserer definition von Punk überein, weil für uns Punk mehr ist. Eine Einstellungssache, etwas das im Kopf stattfindet. Ja



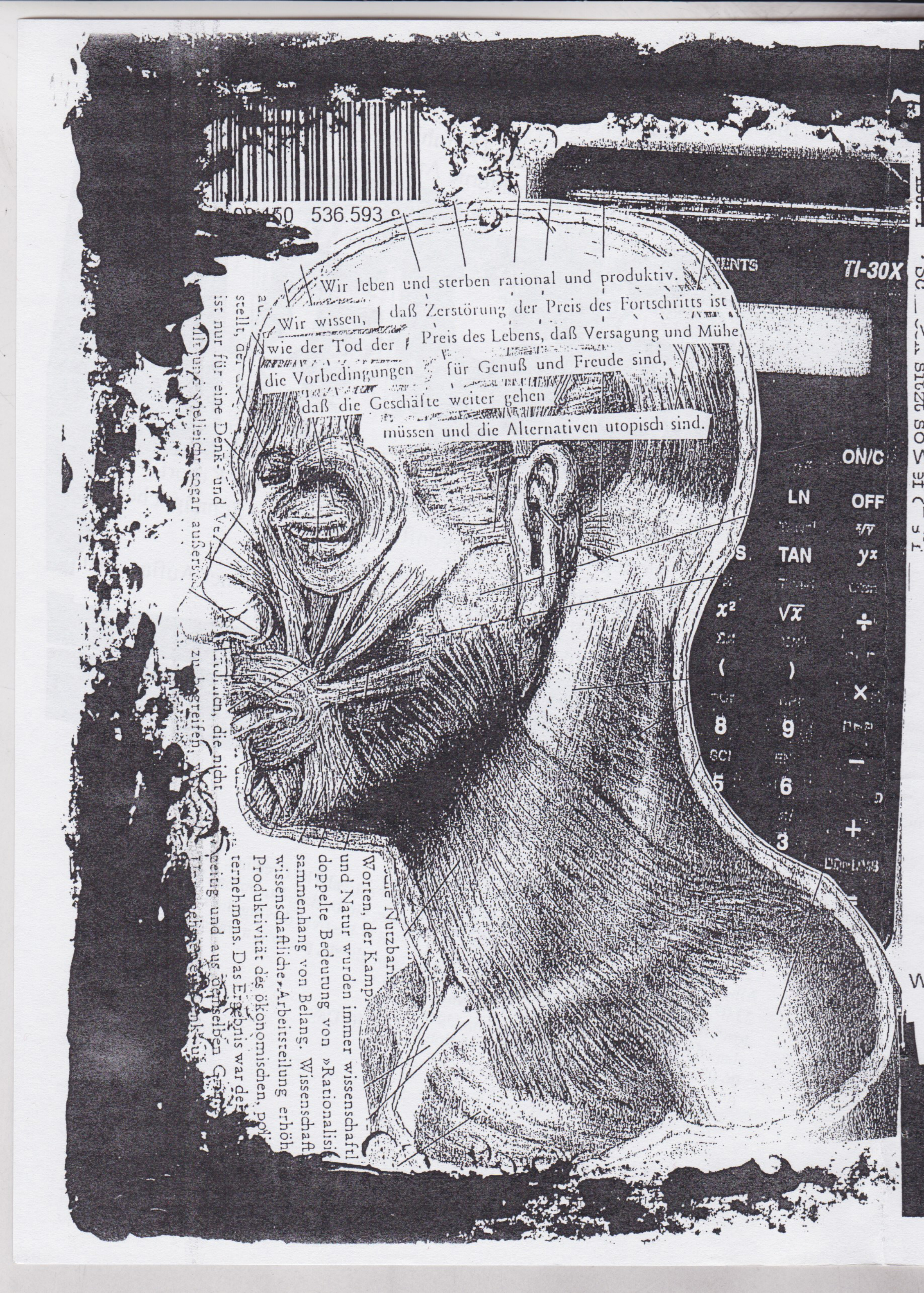
Tja das war es dann eige
Fragen wie: wo kommt euer Name her?
Ahh (bedeutungsvolles Raunen und lachen)
Nico: ... so dann machen wir das Micro mal aus.
(Lachen)
...Nein.
Jan: Böse Mächte haben befohlen.
Marius: die ganz nüchterne Antwort?

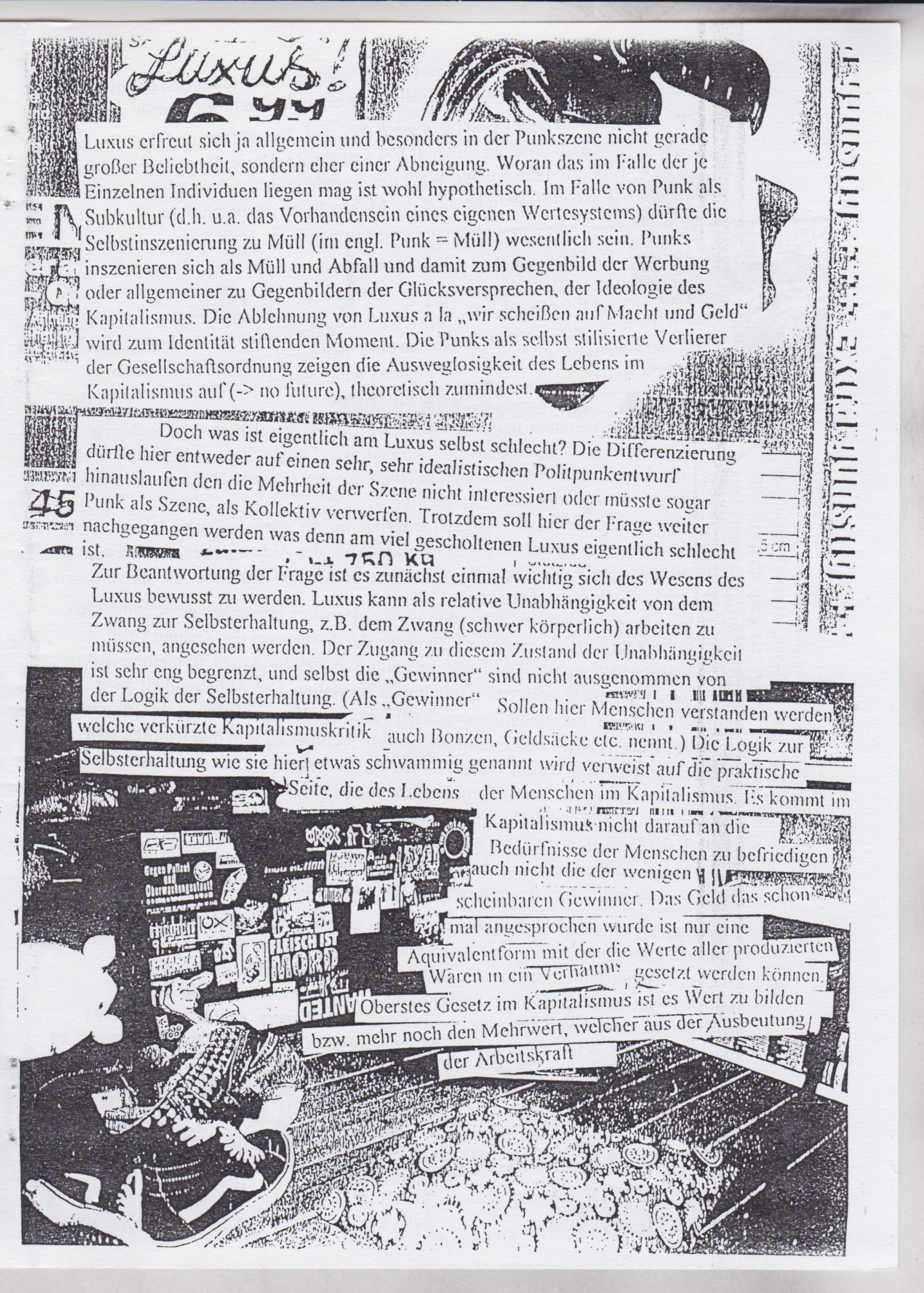
Ja.
Marius: Das ist ein Bahnhof in unserer Heimatstadt.
Nico: Bad Bramstedt Kurhaus, Bad Bramstedt ist ja ein Kurort.
Marius: Unsere provinzielle Herkunft schlägt uns ein Schnäppchen.

OK. Danke für das Interview
(Das Album refuse to b dead wird demnächst wohl in kleiner Auflage bei Zeitstrafe auch auf Vinyl zu haben sein also: Augen auf!

WWW.KURHAUS-ONLINE.COM

Kurhaus spielen demnächst hier:
11.06.2005 Hamburg Rote Flora G8 Soli Fest - tba
17.06.2005 Bad Bramstedt Juz mit Tackleberry
24.06.2005 Rhauderfehn Juz tba
30.06.2005 Magdeburg Mikrokosmos mit Fiya
01.07.2005 Dresden AZ Conni mit Fiya
22.07.2005 Hademarschen Waldbühne 2. RD-Rock-Festival The Cretins, Bonehouse, Alias Caylon, The Bad Days, Typhoon Motor Dudes, Gutbucket, Surburban Scumbags
23.07.2005 Bensheim (zw. Mannh. & Darmst.) Plan B-Festival driving the salt, paint the town red, fear my thoughts, düsenjäger, the crimson ghosts, pascow, a traitor like judas, shaped by fate, copycats, the smackdown, iskra +++
06.08.2005 Neuengörs Pandamonium Open Air
05.11.2005 Köln Mütze Last Crime Nation & For The Day


Wir leben und sterben rational und produktiv.
Wir wissen, daß Zerstörung der Preis des Fortschritts ist
wie der Tod der Preis des Lebens, daß Versagung und Mühe
die Vorbedingungen für Genuß und Freude sind,
daß die Geschäfte weiter gehen
müssen und die Alternativen utopisch sind.
TI-30X
ON/C
LN
OFF
TAN

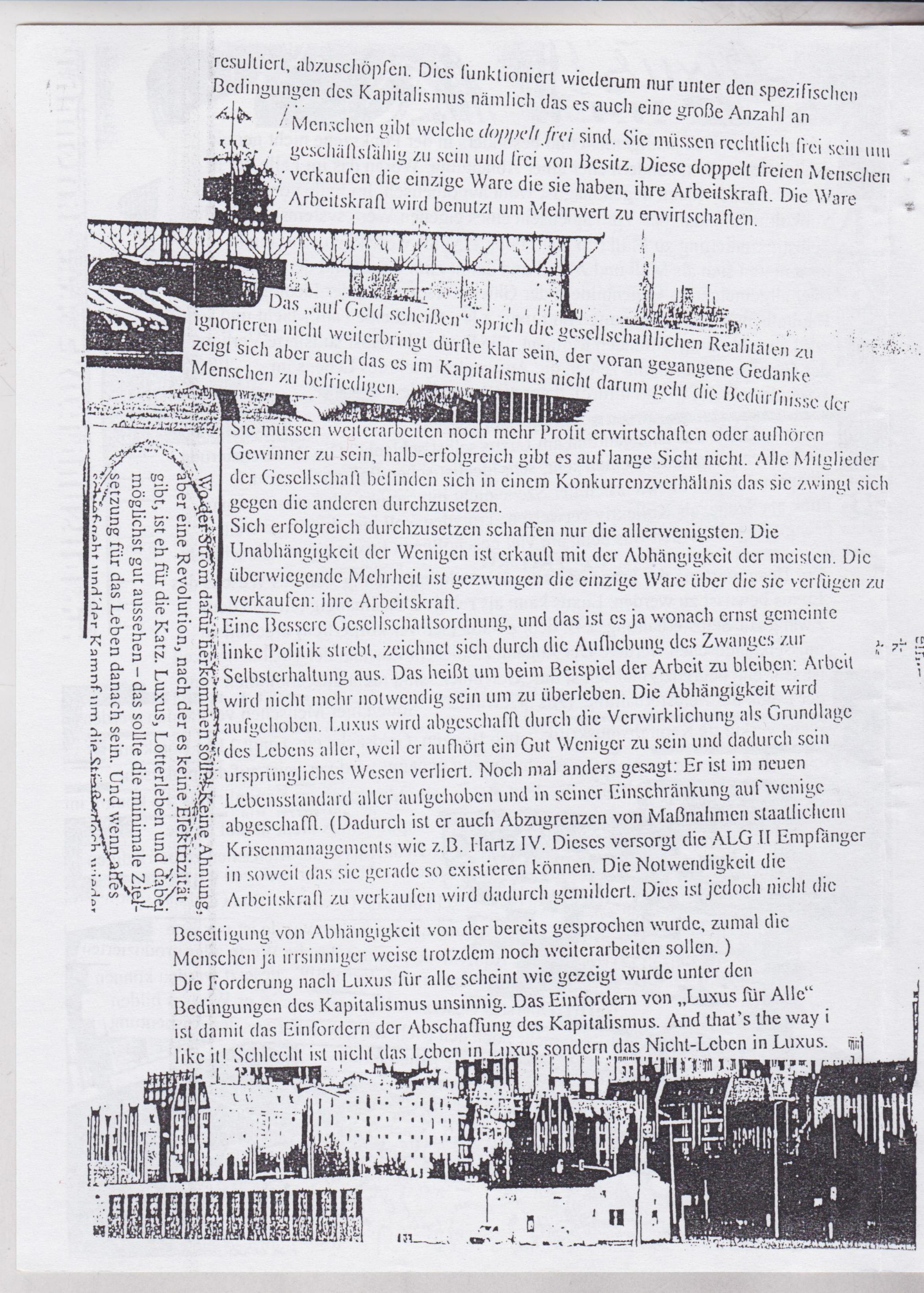


Luxus!

Luxus erfreut sich ja allgemein und besonders in der Punkszene nicht gerade großer Beliebtheit, sondern eher einer Abneigung. Woran das im Falle der je Einzelnen Individuen liegen mag ist wohl hypothetisch. Im Falle von Punk als Subkultur (d.h. u.a. das Vorhandensein eines eigenen Wertesystems) dürfte die Selbstinszenierung zu Müll (im engl. Punk = Müll) wesentlich sein. Punks inszenieren sich als Müll und Abfall und damit zum Gegenbild der Werbung oder allgemeiner zu Gegenbildern der Glücksversprechen, der Ideologie des Kapitalismus. Die Ablehnung von Luxus a la „wir scheißen auf Macht und Geld" wird zum Identität stiftenden Moment. Die Punks als selbst stilisierte Verlierer der Gesellschaftsordnung zeigen die Ausweglosigkeit des Lebens im Kapitalismus auf (-> no future), theoretisch zumindest.

Doch was ist eigentlich am Luxus selbst schlecht? Die Differenzierung dürfte hier entweder auf einen sehr, sehr idealistischen Politpunkentwurf hinauslaufen den die Mehrheit der Szene nicht interessiert oder müsste sogar Punk als Szene, als Kollektiv verwerfen. Trotzdem soll hier der Frage weiter nachgegangen werden was denn am viel gescholtenen Luxus eigentlich schlecht ist.

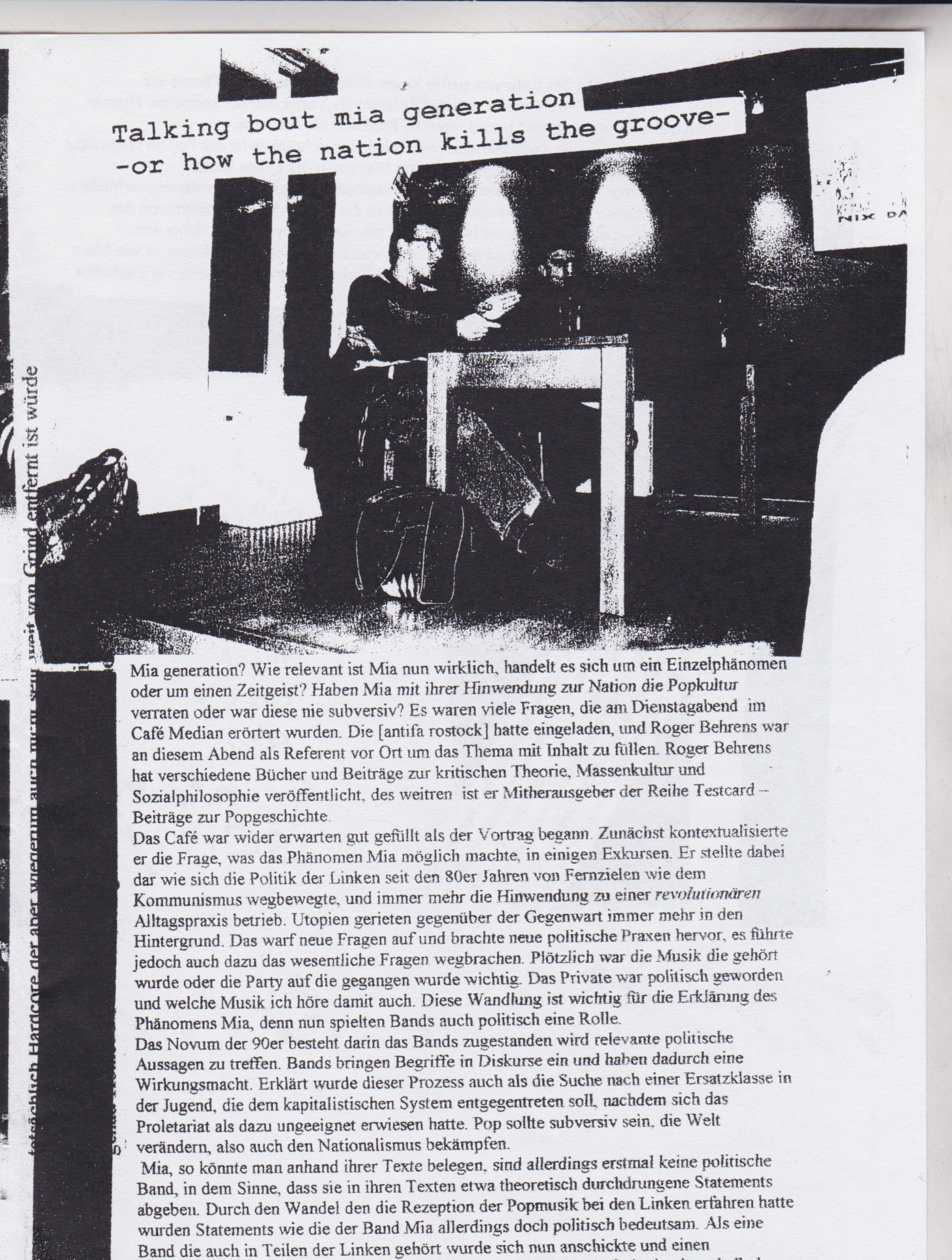
Zur Beantwortung der Frage ist es zunächst einmal wichtig sich des Wesens des Luxus bewusst zu werden. Luxus kann als relative Unabhängigkeit von dem Zwang zur Selbsterhaltung, z.B. dem Zwang (schwer körperlich) arbeiten zu müssen, angesehen werden. Der Zugang zu diesem Zustand der Unabhängigkeit ist sehr eng begrenzt, und selbst die „Gewinner" sind nicht ausgenommen von der Logik der Selbsterhaltung. (Als „Gewinner" Sollen hier Menschen verstanden werden welche verkürzte Kapitalismuskritik auch Bonzen, Geldsäcke etc. nennt.) Die Logik zur Selbsterhaltung wie sie hier etwas schwammig genannt wird verweist auf die praktische Seite, die des Lebens der Menschen im Kapitalismus. Es kommt im Kapitalismus nicht darauf an die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen auch nicht die der wenigen scheinbaren Gewinner. Das Geld das schon mal angesprochen wurde ist nur eine Äquivalentform mit der die Werte aller produzierten Waren in ein Verhältnis gesetzt werden können. Oberstes Gesetz im Kapitalismus ist es Wert zu bilden bzw. mehr noch den Mehrwert, welcher aus der Ausbeutung der Arbeitskraft



resultiert, abzuschöpfen. Dies funktioniert wiederum nur unter den spezifischen Bedingungen des Kapitalismus nämlich das es auch eine große Anzahl an Menschen gibt welche *doppelt frei* sind. Sie müssen rechtlich frei sein um geschäftsfähig zu sein und frei von Besitz. Diese doppelt freien Menschen verkaufen die einzige Ware die sie haben, ihre Arbeitskraft. Die Ware Arbeitskraft wird benutzt um Mehrwert zu erwirtschaften.

Das „auf Geld scheißen" sprich die gesellschaftlichen Realitäten zu ignorieren nicht weiterbringt dürfte klar sein, der voran gegangene Gedanke zeigt sich aber auch das es im Kapitalismus nicht darum geht die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen.

Sie müssen weiterarbeiten noch mehr Profit erwirtschaften oder aufhören Gewinner zu sein, halb-erfolgreich gibt es auf lange Sicht nicht. Alle Mitglieder der Gesellschaft befinden sich in einem Konkurrenzverhältnis das sie zwingt sich gegen die anderen durchzusetzen.
Sich erfolgreich durchzusetzen schaffen nur die allerwenigsten. Die Unabhängigkeit der Wenigen ist erkauft mit der Abhängigkeit der meisten. Die überwiegende Mehrheit ist gezwungen die einzige Ware über die sie verfügen zu verkaufen: ihre Arbeitskraft.
Eine Bessere Gesellschaftsordnung, und das ist es ja wonach ernst gemeinte linke Politik strebt, zeichnet sich durch die Aufhebung des Zwanges zur Selbsterhaltung aus. Das heißt um beim Beispiel der Arbeit zu bleiben: Arbeit wird nicht mehr notwendig sein um zu überleben. Die Abhängigkeit wird aufgehoben. Luxus wird abgeschafft durch die Verwirklichung als Grundlage des Lebens aller, weil er aufhört ein Gut Weniger zu sein und dadurch sein ursprüngliches Wesen verliert. Noch mal anders gesagt: Er ist im neuen Lebensstandard aller aufgehoben und in seiner Einschränkung auf wenige abgeschafft. (Dadurch ist er auch Abzugrenzen von Maßnahmen staatlichem Krisenmanagements wie z.B. Hartz IV. Dieses versorgt die ALG II Empfänger in soweit das sie gerade so existieren können. Die Notwendigkeit die Arbeitskraft zu verkaufen wird dadurch gemildert. Dies ist jedoch nicht die Beseitigung von Abhängigkeit von der bereits gesprochen wurde, zumal die Menschen ja irrsinniger weise trotzdem noch weiterarbeiten sollen.)
Die Forderung nach Luxus für alle scheint wie gezeigt wurde unter den Bedingungen des Kapitalismus unsinnig. Das Einfordern von „Luxus für Alle" ist damit das Einfordern der Abschaffung des Kapitalismus. And that's the way i like it! Schlecht ist nicht das Leben in Luxus sondern das Nicht-Leben in Luxus.



Talking bout mia generation -or how the nation kills the groove-

Mia generation? Wie relevant ist Mia nun wirklich, handelt es sich um ein Einzelphänomen oder um einen Zeitgeist? Haben Mia mit ihrer Hinwendung zur Nation die Popkultur verraten oder war diese nie subversiv? Es waren viele Fragen, die am Dienstagabend im Café Median erörtert wurden. Die [antifa rostock] hatte eingeladen, und Roger Behrens war an diesem Abend als Referent vor Ort um das Thema mit Inhalt zu füllen. Roger Behrens hat verschiedene Bücher und Beiträge zur kritischen Theorie, Massenkultur und Sozialphilosophie veröffentlicht, des weitren ist er Mitherausgeber der Reihe Testcard – Beiträge zur Popgeschichte.

Das Café war wider erwarten gut gefüllt als der Vortrag begann. Zunächst kontextualisierte er die Frage, was das Phänomen Mia möglich machte, in einigen Exkursen. Er stellte dabei dar wie sich die Politik der Linken seit den 80er Jahren von Fernzielen wie dem Kommunismus wegbewegte, und immer mehr die Hinwendung zu einer *revolutionären* Alltagspraxis betrieb. Utopien gerieten gegenüber der Gegenwart immer mehr in den Hintergrund. Das warf neue Fragen auf und brachte neue politische Praxen hervor, es führte jedoch auch dazu das wesentliche Fragen wegbrachen. Plötzlich war die Musik die gehört wurde oder die Party auf die gegangen wurde wichtig. Das Private war politisch geworden und welche Musik ich höre damit auch. Diese Wandlung ist wichtig für die Erklärung des Phänomens Mia, denn nun spielten Bands auch politisch eine Rolle.

Das Novum der 90er besteht darin das Bands zugestanden wird relevante politische Aussagen zu treffen. Bands bringen Begriffe in Diskurse ein und haben dadurch eine Wirkungsmacht. Erklärt wurde dieser Prozess auch als die Suche nach einer Ersatzklasse in der Jugend, die dem kapitalistischen System entgegentreten soll, nachdem sich das Proletariat als dazu ungeeignet erwiesen hatte. Pop sollte subversiv sein, die Welt verändern, also auch den Nationalismus bekämpfen.

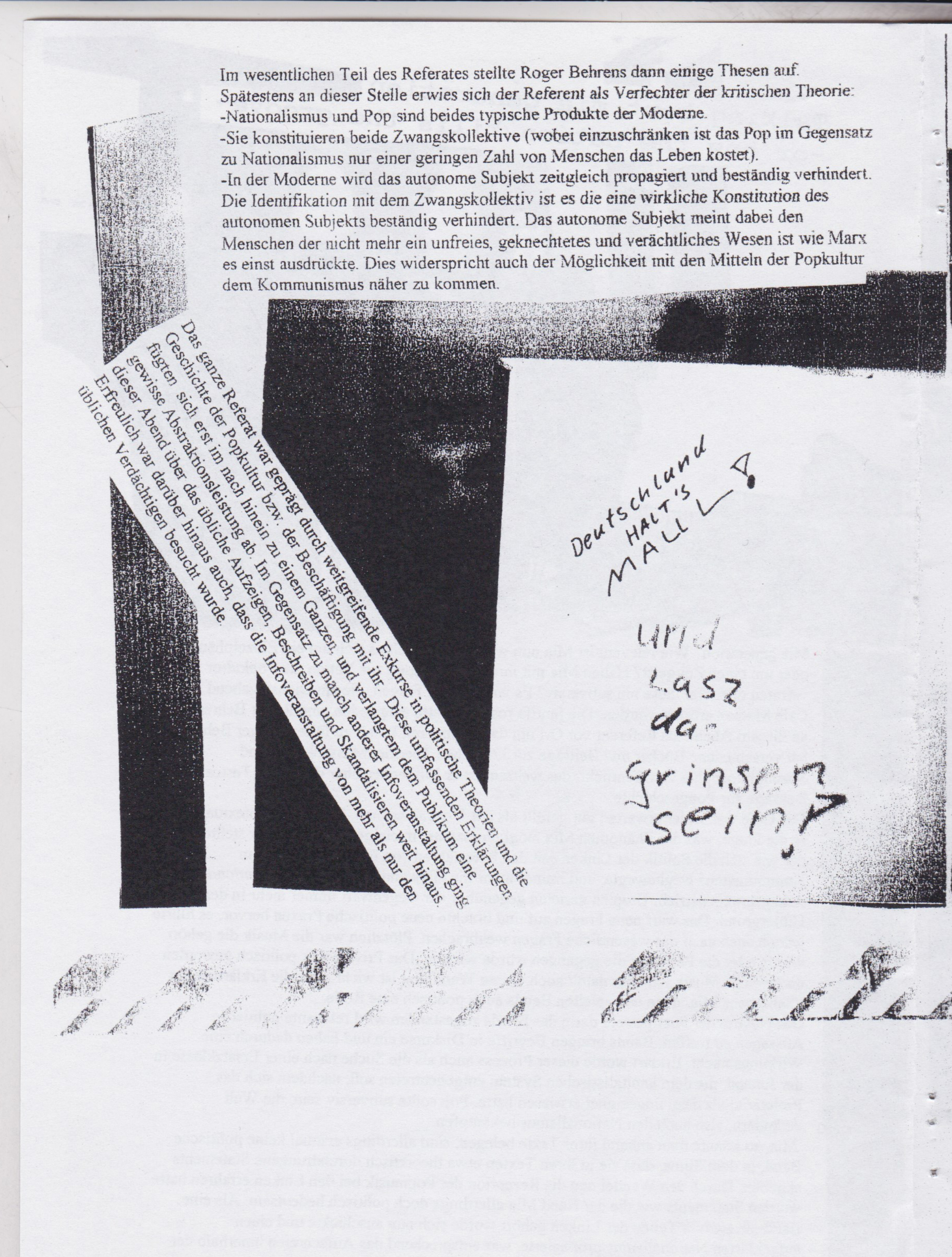
Mia, so könnte man anhand ihrer Texte belegen, sind allerdings erstmal keine politische Band, in dem Sinne, dass sie in ihren Texten etwa theoretisch durchdrungene Statements abgeben. Durch den Wandel den die Rezeption der Popmusik bei den Linken erfahren hatte wurden Statements wie die der Band Mia allerdings doch politisch bedeutsam. Als eine Band die auch in Teilen der Linken gehört wurde sich nun anschickte und einen aufgeklärten Nationalismus propagierte, war entsprechend das Aufschreien innerhalb der Linken groß

Im wesentlichen Teil des Referates stellte Roger Behrens dann einige Thesen auf. Spätestens an dieser Stelle erwies sich der Referent als Verfechter der kritischen Theorie:

-Nationalismus und Pop sind beides typische Produkte der Moderne.

-Sie konstituieren beide Zwangskollektive (wobei einzuschränken ist das Pop im Gegensatz zu Nationalismus nur einer geringen Zahl von Menschen das Leben kostet).

-In der Moderne wird das autonome Subjekt zeitgleich propagiert und beständig verhindert. Die Identifikation mit dem Zwangskollektiv ist es die eine wirkliche Konstitution des autonomen Subjekts beständig verhindert. Das autonome Subjekt meint dabei den Menschen der nicht mehr ein unfreies, geknechtetes und verächtliches Wesen ist wie Marx es einst ausdrückte. Dies widerspricht auch der Möglichkeit mit den Mitteln der Popkultur dem Kommunismus näher zu kommen.



Amerikahass, das OX und offene Tore

Bald beginnt wieder die Festivalsaison und damit auch die Zeit in der man wieder massenhaft mit „USA SA SS"- oder „Fuck Bush!" -Auswürfen konfrontiert ist. Doch auch in der restlichen Zeit des Jahres wird nicht geschlafen im Lager derer die wissen dass die Freiheit dort in den USA genauso wie im Dritten Reich aussieht. So können beispielsweise immer wieder im OX Fanzine antiamerikanische Ausfälle konstatiert werden. Die Nachfolgende Betrachtung wendet sich zwei Kolumnen aus den Ausgaben #58 und #59 (beide von 2005) zu. Es wäre sicher möglich weitere Beispiele zu finden, belassen wir es jedoch dabei nur diese beiden Kolumnen exemplarisch zu betrachten. Den Gehalt von Nebenbemerkungen über amerikanische Verhältnisse zu bestimmen würde oftmals ins spekulative abgleiten. Die beiden Kolumnen geben dagegen sehr deutlichen Einblick in die Gedankenwelt der autoren da sie nicht nur beiläufig Amerika dissen sondern Amerika (genauer die USA) selbst zum Thema haben.

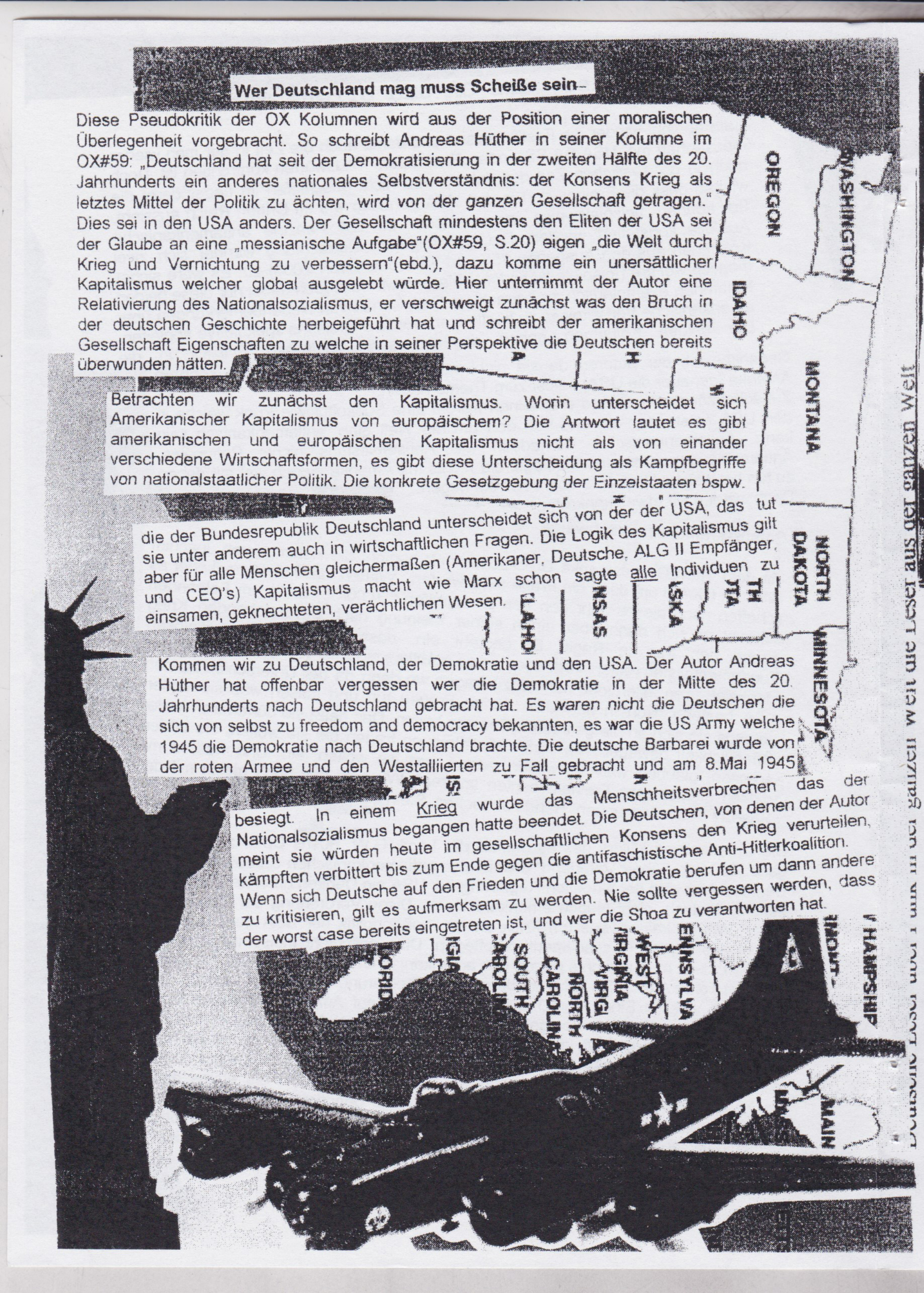
Zunächst könnte es absurd erscheinen warum eine Subkultur wie Punk welche in den USA entstanden ist, und von dort um die Welt ging, antiamerikanisch sein kann. Antiamerikanismus ist jedoch wie Antisemitismus nichts Rationales, Antiamerikanismus ist eine Ideologie die nichts mit Amerika jedoch viel mit denen zu tun hat welche Vorurteile über Amerika hegen.

Doch werden wir etwas konkreter:

Geisteskranke Dreckschweine

Mit dem Titel „Geisteskranke Dreckschweine!" beginnt die Kolumne von Joachim Hiller im OX#58 um dann die Frage aufzuwerfen: „Wetten, dass die Amerikaner es schaffen noch dieses Jahr den Iran anzugreifen?" (OX#58, S.19). Im Folgenden schreibt er sich dann über einen seiner Meinung nach bevorstehenden Krieg gegen den Iran in Rage. Er gesteht ein, dass der Iran von religiösen Fundamentalisten regiert wird, oder um es in Hillers eigenen Worten zu sagen: von klerikalen Irren, allerdings nur um zu fragen wo denn da der Unterschied zu den USA bestehe. Nun In den USA dürfen Frauen tun und lassen was sie wollen solange sie sich an die geltenden Gesetze halten. Das heißt sie dürfen sich in der Öffentlichkeit bewegen, sie dürfen die Kleidung tragen die sie wollen, sie dürfen arbeiten, glauben was sie wollen, sagen was sie wollen, etc. Und was ist mit diesen elementaren Freiheitsrechten im Iran? Wie war das noch gleich mit der Sharia? Auspeitschungen, Hände abhacken, Steinigung?

Die Unterstellung Hillers das es gemäß der Logik G.W. Bushs Opfer zu bringen gelte „für Volk, Führer Vaterland" erweist den antiamerikanischen Charakter seines Denkens hier wird der aktuellen Regierung der USA ein Denken unterstellt welches zutiefst deutsch, nicht jedoch amerikanisch ist. Diese Verdrehung der Tatsachen belegt das es keineswegs um Kritik an der Außenpolitik der USA geht sondern darum das eigene Ressentiment zu pflegen. Dies geschieht meist nie ohne zu betonen, dass man ja nichts gegen das amerikanische Volk (Ansage von Rawside auf dem Force Attack 04) habe sondern nur die Regierung dort kritisieren wolle. De Kategorie Volk im Sinne der Deutschen lässt sich auf Amerika überhaupt nicht anwenden, wer in Amerika geboren ist wird als Amerikaner angesehen. In Deutschland bedeutet Volk immer noch eine Blutsgemeinschaft, Deutscher ist man entweder per Geburt oder gar nicht. Was nun Führer und Vaterland angeht dürfte der Verweis auf die Geschichte genügen. Wer hat sich selbst als erstes eine Verfassung gegeben (we the people...) und wer benötigte um ein geeinter Nationalstaat zu werden einen Krieg gegen Frankreich? Und wer benötigt demzufolge aus mangelnden demokratischen Traditionen noch heute einen starken Staat der für alles ein Gesetz hat?

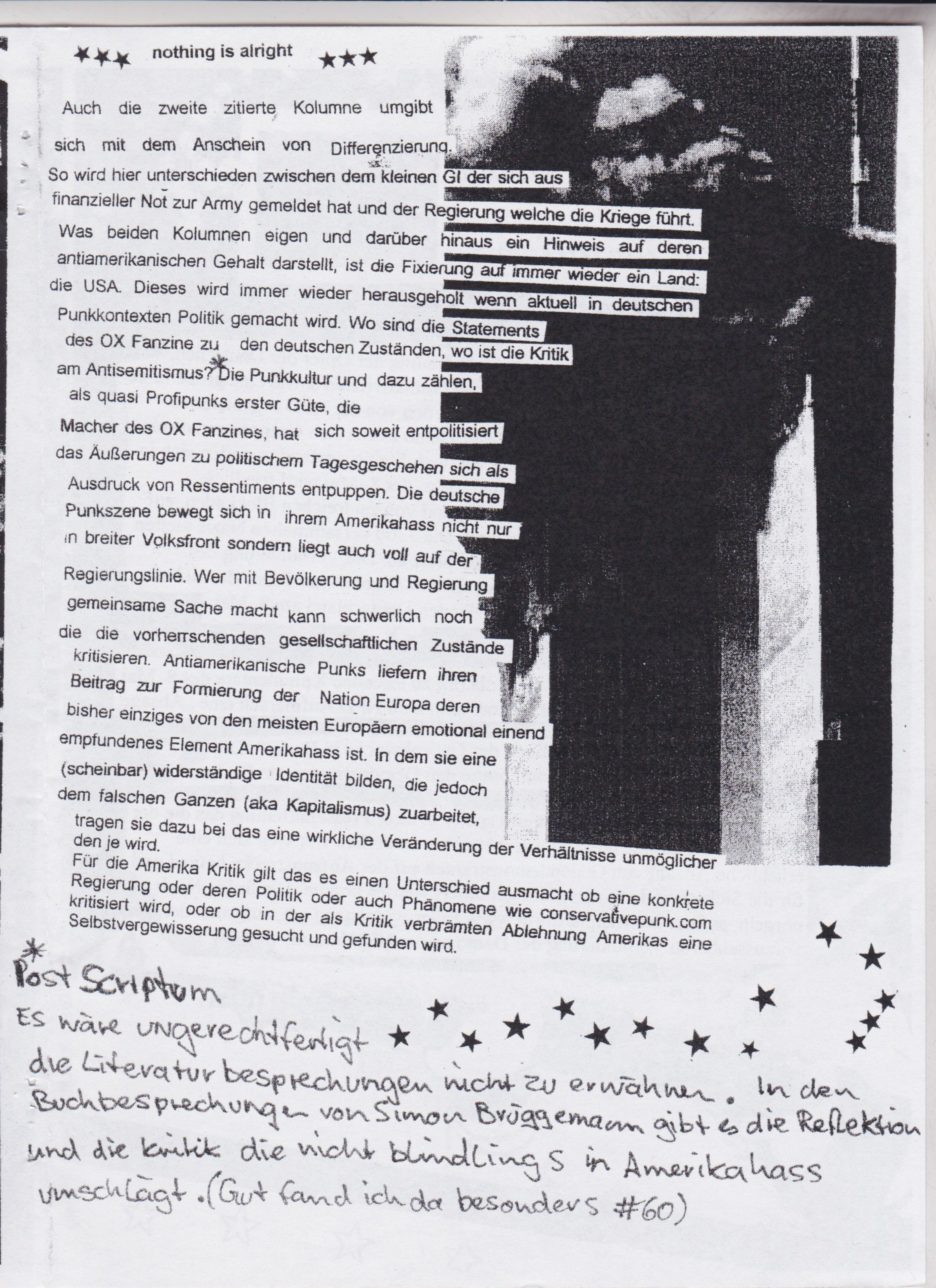


Wer Deutschland mag muss Scheiße sein

Diese Pseudokritik der OX Kolumnen wird aus der Position einer moralischen Überlegenheit vorgebracht. So schreibt Andreas Hüther in seiner Kolumne im OX#59: „Deutschland hat seit der Demokratisierung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein anderes nationales Selbstverständnis: der Konsens Krieg als letztes Mittel der Politik zu ächten, wird von der ganzen Gesellschaft getragen." Dies sei in den USA anders. Der Gesellschaft mindestens den Eliten der USA sei der Glaube an eine „messianische Aufgabe"(OX#59, S.20) eigen „die Welt durch Krieg und Vernichtung zu verbessern"(ebd.), dazu komme ein unersättlicher Kapitalismus welcher global ausgelebt würde. Hier unternimmt der Autor eine Relativierung des Nationalsozialismus, er verschweigt zunächst was den Bruch in der deutschen Geschichte herbeigeführt hat und schreibt der amerikanischen Gesellschaft Eigenschaften zu welche in seiner Perspektive die Deutschen bereits überwunden hätten.

Betrachten wir zunächst den Kapitalismus. Worin unterscheidet sich Amerikanischer Kapitalismus von europäischem? Die Antwort lautet es gibt amerikanischen und europäischen Kapitalismus nicht als von einander verschiedene Wirtschaftsformen, es gibt diese Unterscheidung als Kampfbegriffe von nationalstaatlicher Politik. Die konkrete Gesetzgebung der Einzelstaaten bspw. die der Bundesrepublik Deutschland unterscheidet sich von der der USA, das tut sie unter anderem auch in wirtschaftlichen Fragen. Die Logik des Kapitalismus gilt aber für alle Menschen gleichermaßen (Amerikaner, Deutsche, ALG II Empfänger, und CEO's) Kapitalismus macht wie Marx schon sagte alle Individuen zu einsamen, geknechteten, verächtlichen Wesen.

Kommen wir zu Deutschland, der Demokratie und den USA. Der Autor Andreas Hüther hat offenbar vergessen wer die Demokratie in der Mitte des 20. Jahrhunderts nach Deutschland gebracht hat. Es waren nicht die Deutschen die sich von selbst zu freedom and democracy bekannten, es war die US Army welche 1945 die Demokratie nach Deutschland brachte. Die deutsche Barbarei wurde von der roten Armee und den Westalliierten zu Fall gebracht und am 8.Mai 1945 besiegt. In einem Krieg wurde das Menschheitsverbrechen das der Nationalsozialismus begangen hatte beendet. Die Deutschen, von denen der Autor meint sie würden heute im gesellschaftlichen Konsens den Krieg verurteilen, kämpften verbittert bis zum Ende gegen die antifaschistische Anti-Hitlerkoalition. Wenn sich Deutsche auf den Frieden und die Demokratie berufen um dann andere zu kritisieren, gilt es aufmerksam zu werden. Nie sollte vergessen werden, dass der worst case bereits eingetreten ist, und wer die Shoa zu verantworten hat.

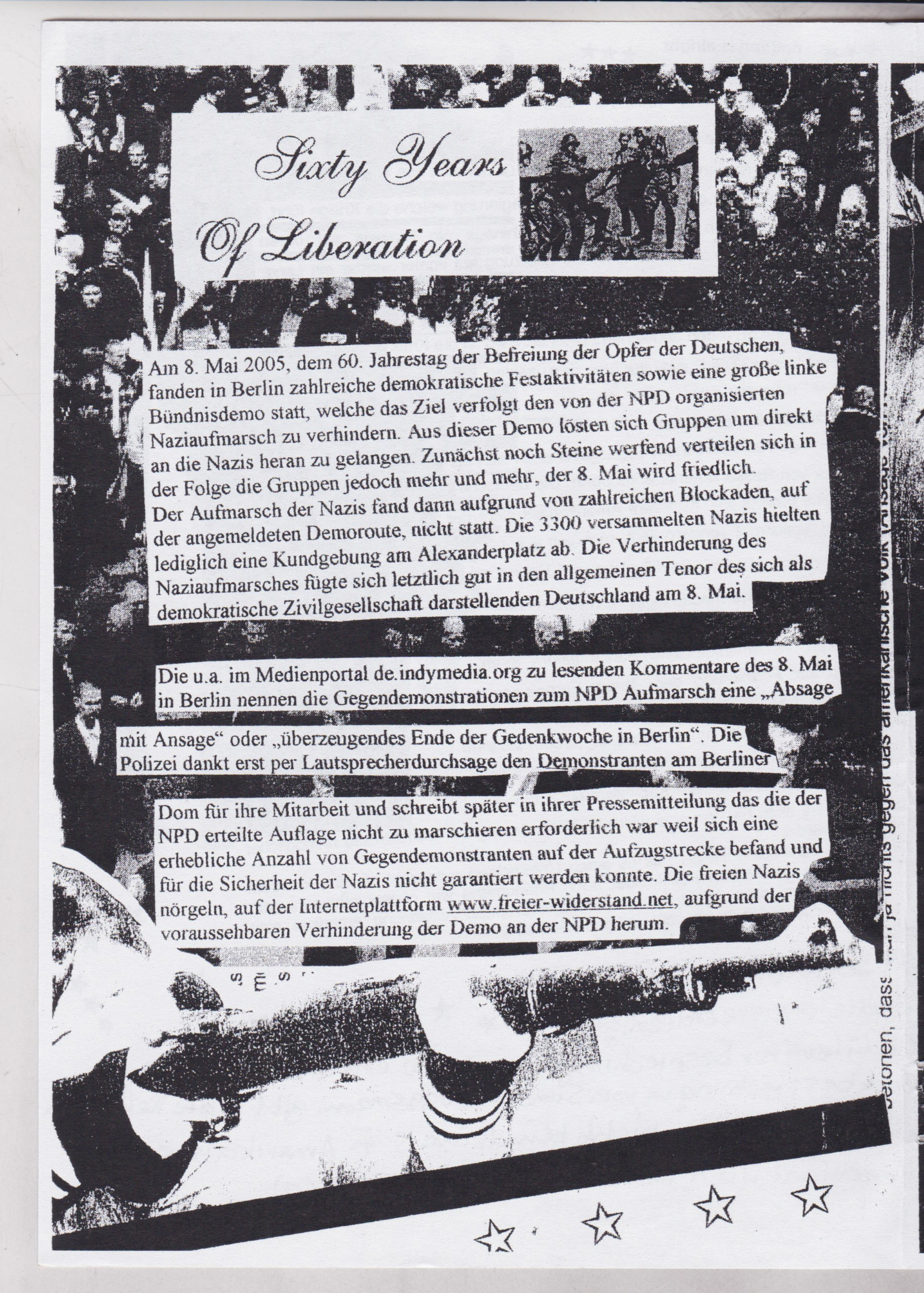


Auch die zweite zitierte Kolumne umgibt sich mit dem Anschein von Differenzierung. So wird hier unterschieden zwischen dem kleinen GI der sich aus finanzieller Not zur Army gemeldet hat und der Regierung welche die Kriege führt. Was beiden Kolumnen eigen und darüber hinaus ein Hinweis auf deren antiamerikanischen Gehalt darstellt, ist die Fixierung auf immer wieder ein Land: die USA. Dieses wird immer wieder herausgeholt wenn aktuell in deutschen Punkkontexten Politik gemacht wird. Wo sind die Statements des OX Fanzine zu den deutschen Zuständen, wo ist die Kritik am Antisemitismus?* Die Punkkultur und dazu zählen, als quasi Profipunks erster Güte, die Macher des OX Fanzines, hat sich soweit entpolitisiert das Äußerungen zu politischem Tagesgeschehen sich als Ausdruck von Ressentiments entpuppen. Die deutsche Punkszene bewegt sich in ihrem Amerikahass nicht nur in breiter Volksfront sondern liegt auch voll auf der Regierungslinie. Wer mit Bevölkerung und Regierung gemeinsame Sache macht kann schwerlich noch die die vorherrschenden gesellschaftlichen Zustände kritisieren. Antiamerikanische Punks liefern ihren Beitrag zur Formierung der Nation Europa deren bisher einziges von den meisten Europäern emotional einend empfundenes Element Amerikahass ist. In dem sie eine (scheinbar) widerständige Identität bilden, die jedoch dem falschen Ganzen (aka Kapitalismus) zuarbeitet, tragen sie dazu bei das eine wirkliche Veränderung der Verhältnisse unmöglicher den je wird.

Für die Amerika Kritik gilt das es einen Unterschied ausmacht ob eine konkrete Regierung oder deren Politik oder auch Phänomene wie conservativepunk.com kritisiert wird, oder ob in der als Kritik verbrämten Ablehnung Amerikas eine Selbstvergewisserung gesucht und gefunden wird.

*Post Scriptum

Es wäre ungerechtfertigt die Literaturbesprechungen nicht zu erwähnen. In den Buchbesprechungen von Simon Brüggemann gibt es die Reflektion und die Kritik die nicht blindlings in Amerikahass umschlägt. (Gut fand ich da besonders #60)



Sixty Years Of Liberation

Am 8. Mai 2005, dem 60. Jahrestag der Befreiung der Opfer der Deutschen, fanden in Berlin zahlreiche demokratische Festaktivitäten sowie eine große linke Bündnisdemo statt, welche das Ziel verfolgt den von der NPD organisierten Naziaufmarsch zu verhindern. Aus dieser Demo lösten sich Gruppen um direkt an die Nazis heran zu gelangen. Zunächst noch Steine werfend verteilen sich in der Folge die Gruppen jedoch mehr und mehr, der 8. Mai wird friedlich. Der Aufmarsch der Nazis fand dann aufgrund von zahlreichen Blockaden, auf der angemeldeten Demoroute, nicht statt. Die 3300 versammelten Nazis hielten lediglich eine Kundgebung am Alexanderplatz ab. Die Verhinderung des Naziaufmarsches fügte sich letztlich gut in den allgemeinen Tenor des sich als demokratische Zivilgesellschaft darstellenden Deutschland am 8. Mai.

Die u.a. im Medienportal de.indymedia.org zu lesenden Kommentare des 8. Mai in Berlin nennen die Gegendemonstrationen zum NPD Aufmarsch eine „Absage mit Ansage" oder „überzeugendes Ende der Gedenkwoche in Berlin". Die Polizei dankt erst per Lautsprecherdurchsage den Demonstranten am Berliner Dom für ihre Mitarbeit und schreibt später in ihrer Pressemitteilung das die der NPD erteilte Auflage nicht zu marschieren erforderlich war weil sich eine erhebliche Anzahl von Gegendemonstranten auf der Aufzugstrecke befand und für die Sicherheit der Nazis nicht garantiert werden konnte. Die freien Nazis nörgeln, auf der Internetplattform www.freier-widerstand.net, aufgrund der voraussehbaren Verhinderung der Demo an der NPD herum.



Deutschland, mir graut vor dir

Der 8. Mai, als ein Tag an dem sich eine große Zahl von Bürgern friedlich gegen die als ewiggestrig markierten Nazis die dem Aufruf der NPD folgten, dient der Selbstdarstellung der BRD unter Rot-Grün als eine geläuterte Demokratie die

sich ihrer Vergangenheit bewusst angenommen hat. Der Begriff Befreiung bekommt dadurch eine neue Bedeutung, der 8. Mai wird so vom Tag des Sieges über Deutschland zu einem Tag der Befreiung der Deutschen von ihrer Vergangenheit. Und die Deutschen feiern kräftig mit.

Der Unterschied zwischen dem positiven Bezug auf den Sieg der Alliierten, die Niederwerfung des Nationalsozialismus und der Konstitution eines neuen sich bürgerlich demokratisch gebenden Deutschland welches sich zu seiner Geschichte bekennt wurde nicht deutlich. Die Botschaft des 8. Mai 2005 war nicht: „Deutschland – Halt's Maul!"

Das sich als das bessere Deutschland darstellende Kollektiv ist jedoch immer noch Deutschland. Der 8. Mai ist nicht mehr ein Tag des Sieges über eutschland sondern ein Tag zum Feiern für Deutschland. Die Deutschen g ellen sich zu denen die am 8. Mai 1945 wirklich befreit wurden den Opfern der Shoa und des Nationalsozialismus.

Das Wochenende ist vorbei. Wieder geht ein Sonntagnachmittag zuende, in der Bahn auf dem Weg nach Hause, wieder dieses leicht trostlose Gefühl. Die Bahn ist angekommen, die Tür geht auf und wartende Gesichter schauen von draußen in den Wagen. „Werte Reisende, Herzlich Willkommen in Rostock Hauptbahnhof, ihre nächsten Reisemöglichkeiten...“ Raus aus dem Zug, durch die Menschenmenge, durch die Menschen die alle auch weg wollen. Nach Hamburg, Lübeck, zum Arbeiten oder wieder zur Armee. Durch die Unterführung zum anderen Gleis rein in die S-Bahn. Abfahrt nach Warnemünde von Gleis 2 um 17.07 Uhr; wie immer trostlos und langweilig. Er lässt sich auf den Sitz im unteren Abteil des ersten Wagens fallen. Es sitzen außer der jungen Frau gegenüber von ihm keine weiteren Leute hier unten. Vom Raucherabteil her sind Stimmen zu hören. Die üblichen belanglosen Sonntagnachmittagbahnunterhaltungen. In ca. 15 Minuten wird er wieder zuhause sein. Der Rucksack fällt um, er hebt ihn wieder auf.
Da geht die Tür und ein Mann betritt die Bahn. Er sieht, er erkennt ihn. Er kennt diesen Mann schon sein ganzes Leben lang. Seit er denken kann. Er weiß wie er gerochen hat, kennt die Geschichten die erzählen konnte. Er hat ihn gesehen all die Jahre. Er sah ihn essen und fernsehen und arbeiten und Biertrinken. Immer mehr Biertrinken. Er sah wie der Mann immer dicker wurde und wie er immer weniger redete. Er wusste welchen Weg es mit ihm genommen hatte
Jetzt ist er erschrocken, darüber wie ungesund er aussieht und wie aufgedunsen, wie erbärmlich. Im Gesicht sind kleine Verletzungen, so wie von aufgekratzten Pickeln. Hatte er jemals Pickel gehabt? Nein. Dicker ist er wieder geworden, ist schon verdammt lange her. Er sieht irgendwie nicht gesund aus eigentlich sieht er total krank aus und die leeren Augen. Wo schaut er nur hin? Erkennt er mich nicht? Der Gefühlsturm ist wie ein Schock, tausend Gedanken rasen durch den Kopf und die Kehle scheint wie zugeschnürt. Ich muss,... ich ...und dann hört er doch noch seine Stimme: „Naa?“ Wie bescheuert das klingt, aber was soll ich sonst sagen? Hat er mich nicht gehört? Er muss mich gehört haben. Warum,...
...Während er fassungslos starrt geht der Mann an ihm vorbei. Er schlurft vorbei. Er hat einen sehr langsamen schwerfälligen Gang. Mit seiner Plastiktüte in der Hand verschwindet er in der Toilette. Stille. Unendlich langes Fallen in die Tiefe. So als würden schwere Steine nach unten ziehen.
„Achtung auf Gleis Zwei bei der Abfahrt des Zuges“ Der Waggon bewegt sich, der Zug verlässt den Bahnhof. Auf der Toilette sind Geräusche zu hören. Draußen ziehen Gärten vorbei. Hinter den Häusern der Südstadt geht langsam die Sonne unter. Mitleid tritt an die Stelle von Fragen im Gesicht der jungen Frau die gegenüber sitzt und alles miterlebt hat, als die Tür wieder aufgeht. So gebannt wie man in ein Feuer starrt bekommt er seinen Blick jetzt nicht vom Boden gelöst. Die schlurfenden Schritte halten nicht an. Er kann nichts machen sich nicht bewegen nichts mehr sagen, er kann nicht glauben was gerade hier passiert. Nach der Hitze wird es sofort wieder eiskalt. Der ganze Rücken ist voller Schweiß, und

das Schlucken fällt schwer, wie wenn man etwas herunter würgen muss was einfach nicht passt. Und ein brennender Schmerz erfüllt ihn. Das kann doch nicht sein, das kann nicht sein! „Nächste Station Parkstraße. Ausstieg links." Raus hier! Bloß Raus, raus und weg. Weg und alles Vergessen, nicht nachdenken müssen! Das ist do[illegible]wieso alles viel zu absurd.

...

Alles ist wieder da, nach einem Viertel Jahr auf dem Rückweg von der Uni. Es ist ein Sonnentag in diesem verregneten Sommer. Die Sonne tut gut auf der Haut, als er aus dem Schatten tritt den das riesige Gebäude der Sparkasse auf den Freien Platz wirft. Gerade war die Aufmerksamkeit noch bei den Streetart Stickern die an allen Lampen kleben. Plötzlich ist alles wieder da, das Erschrecken, die Beklemmung, der zugeschnürte Hals. Dort drüben auf der Bank gegenüber der Sparkasse sitz er. Alleine auf einer Bank neben sich zwei Plastikbeutel sitzt der Mann aus Zug im letzten Sonnenlicht auf dem Platz. Der Mann starrt die Menschen an die vorbeigehen. Ich kann nicht, es geht nicht. Er kann seinen Kopf nicht umdrehen ihn nicht ansehen in seiner Hilflosigkeit. Er weiß dass es zu spät ist für den Mann aus dem Zug. Er weiß viel zu gut was mit ihm geschehen ist. Er hatte oft Angst ob wohl dasselbe mit ihm geschehen würde bis zu dem Tag als er eine Entscheidung traf das ihm das niemals passieren darf.

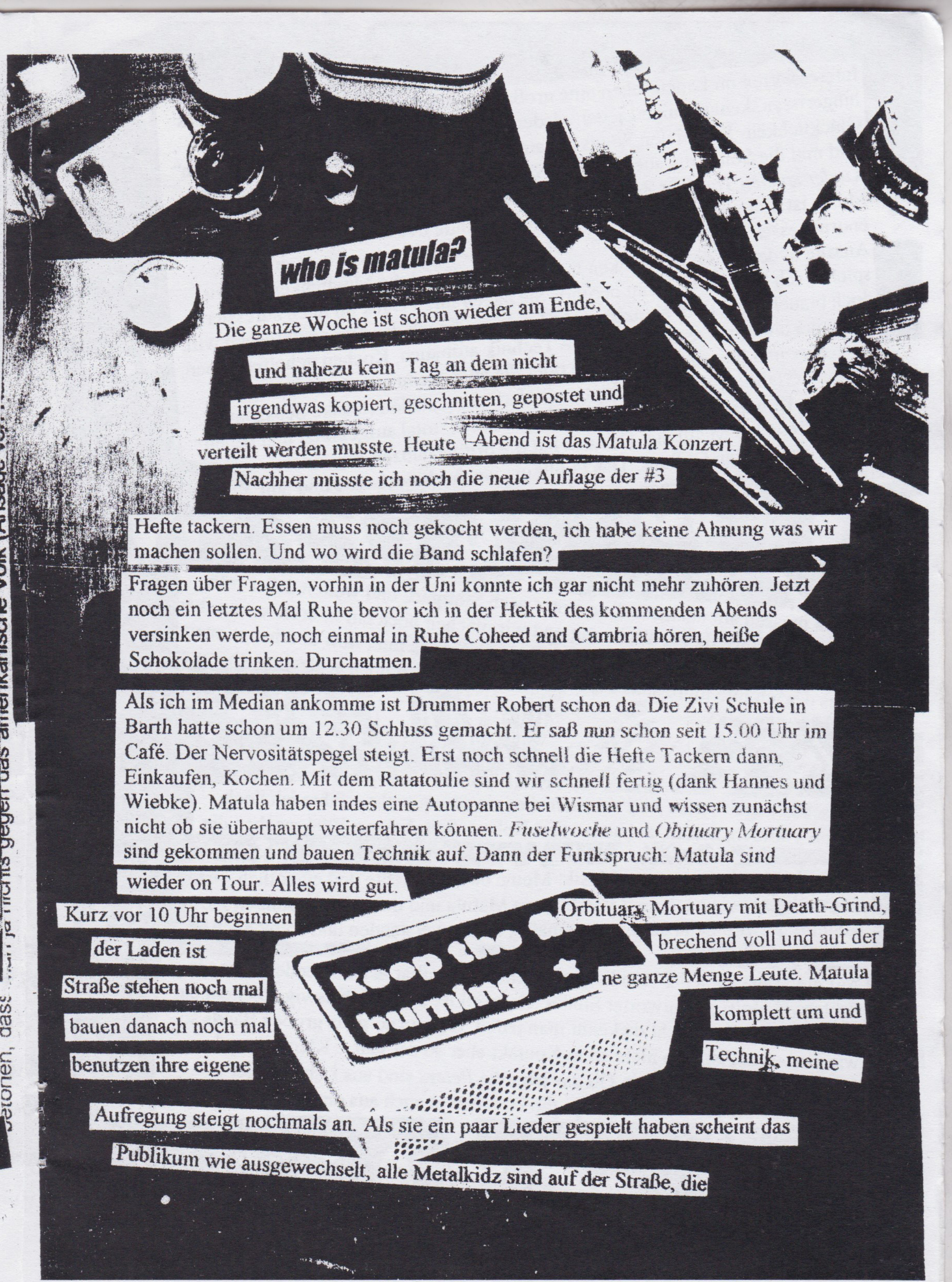
Während er vorbeigeht schaut er aus den Augenwinkeln rüber zu der Bank. Für mehr fehlt die Kraft. Wieder kalter Schweiß im ganzen Rücken und Übelkeit. Später wird er gefragt werden was los ist. Der Schreck sitzt so tief das man es auf seinem Gesicht lesen kann. Er wird erzählen, aber wer wird verstehen?

...

Das alles fällt ihm heute wieder ein. Es war der Tag der unweigerlich kommen musste, damals in der Bahn und an den man niemals kommen will. Er kennt die Krankheit seines Vaters, er weiß wo sie enden wird aber er will es nicht. Nichts wissen. Nicht darüber nachdenken müssen. Es tut wieder weh jetzt, heute nach den ganzen Monaten. Kann ich ihm jemals wieder in die Augen sehen? Eine große Last hängt an ihm wen er daran denkt was passiert wenn er seinen Vater wieder sehen wird. Ist es möglich die den Schmerz zu überwinden und durchzudringen zu dem Menschen der einst so vertraut war, oder zu dem was davon geblieben ist?

Heute ist der wahrscheinlich beschissenste Tag des Jahres. Während draußen der Regen in feine Fäden alles durchdringt, sitzt er allein in seiner Küche und schaut aus dem Fenster, ihm ist kalt. Keine Lust zu essen oder was zu trinken. Nur abtauchen, verschwinden und irgendwo ganz wo anders wieder auftauchen, alles ist neu und alles anders...aber anstatt dessen mischt sich nur das Tropfen des Wasserhahns in das öde Rauschen das von der Bundesstraße draußen hochkommt. Ein echter Scheiß Tag. Er ist allein, traurig, morgen ist ein neues Jahr.


Zwei Dinge entscheiden
was man erreichen
was man will, zw
Die wichtigste sp
schlüsselungsmet
stellentechnik („be
bei der wichtige
weggelassen werden,
me im ausgelassenen
weisen. Die Reihenfol
ob der Mitar
ritäten geset
wird Kritik durch doppelt
nung ausgedrückt („
unerhebliche Erfolge",
Gebrauch der Passivfor
erledigen") deutet auf mange
Initiative. Die Einschränkungst
zeigt, daß der durch die Gesetzg
bung entstandenen Zeugnisspra
eine gewisse Grausamkeit und Ve
genheit zu eigen ist: Vordergründ
wird ein Sachverhalt gelobt, ge
st das genaue Gegen
llgemeinen zuverl
ür Fälle,
DIES IST AUCH
NUR ÄSTHETSIERUNG
DER KATASTROPHE.
Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen
en Apparat verkörpert, der es wiederum re-
Wir leben und sterben rational und produktiv. Wir wissen, daß Zerstörung der Preis des Fortschritts ist wie der Tod der Preis des Lebens, daß Versagung und Mühe die Vorbedingungen für Genuß und Freude sind, daß die Geschäfte weiter gehen müssen und die Alternativen utopisch sind. Diese Ideologie gehört zum bestehenden Gesellschaftsapparat; sie ist für sein beständiges Funktionieren erforderlich und ein Teil seiner Rationalität.
Der Apparat vereitelt jedoch seinen eigenen Zweck, sofern es sein Zweck ist, ein humanes Dasein auf der Basis einer humanisierten Natur herbeizuführen. Und ist dies nicht sein Zweck, dann ist seine Rationalität umso verdächtiger. Aber auch konsequenter; denn seit Anbeginn ist das Negative im Positiven enthalten, das Inhumane in der Humanisierung, Versklavung in der Befreiung. Diese Dynamik ist die der Wirklichkeit [redacted]
UR
Betrag: Euro, Cent
95,99
x. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)
Unterschrift



who is matula?

Die ganze Woche ist schon wieder am Ende,

und nahezu kein Tag an dem nicht

irgendwas kopiert, geschnitten, gepostet und

verteilt werden musste. Heute Abend ist das Matula Konzert.

Nachher müsste ich noch die neue Auflage der #3

Hefte tackern. Essen muss noch gekocht werden, ich habe keine Ahnung was wir machen sollen. Und wo wird die Band schlafen?

Fragen über Fragen, vorhin in der Uni konnte ich gar nicht mehr zuhören. Jetzt noch ein letztes Mal Ruhe bevor ich in der Hektik des kommenden Abends versinken werde, noch einmal in Ruhe Coheed and Cambria hören, heiße Schokolade trinken. Durchatmen.

Als ich im Median ankomme ist Drummer Robert schon da. Die Zivi Schule in Barth hatte schon um 12.30 Schluss gemacht. Er saß nun schon seit 15.00 Uhr im Café. Der Nervositätspegel steigt. Erst noch schnell die Hefte Tackern dann, Einkaufen, Kochen. Mit dem Ratatoulie sind wir schnell fertig (dank Hannes und Wiebke). Matula haben indes eine Autopanne bei Wismar und wissen zunächst nicht ob sie überhaupt weiterfahren können. *Fuselwoche* und *Obituary Mortuary* sind gekommen und bauen Technik auf. Dann der Funkspruch: Matula sind wieder on Tour. Alles wird gut.

Kurz vor 10 Uhr beginnen Orbituary Mortuary mit Death-Grind,

der Laden ist brechend voll und auf der

Straße stehen noch mal ne ganze Menge Leute. Matula

bauen danach noch mal komplett um und

benutzen ihre eigene Technik, meine

Aufregung steigt nochmals an. Als sie ein paar Lieder gespielt haben scheint das Publikum wie ausgewechselt, alle Metalkidz sind auf der Straße, die

Interessierten im Laden sehen eine großartige Emoband. Ich bin von der Musik hingerissen, kenne einige Lieder wieder, die Aufregung verwandelt sich in Glücklichkeit. Sie spielen Songs die auf ihrer 7"er „gute Sache aber ohne mich" sind und die Songs die auch auf den Samplern vom Out of control und auf der *Kinder spielen Tod* (der Zeitstrafe Sampler) Scheibe veröffentlicht wurden. Die Musik ist hinreißend schön und intensiv, ich finde live auch noch mal wieder enorm besser als auf Tonträgern. Vor dem Letzten Lied kommt noch mal ne Ansage in der sie sich bedanken für das Konzert und die Möglichkeit hier zu spielen, ich bin unangenehm berührt. Sie haben ihren Dank an mich adressiert doch braucht es für ein Konzert mehr Leute an die ich das hier weitergeben will, Leute die hinterm Tresen stehen, die Technik aufbauen, Kochen geholfen haben, die vorher und hinterher aufräumen oder die auch wenn sie es erst im letzten Moment erfahren einen Schlafplatz zur Verfügung stellen (Danke Sebastian!!). Nachdem Konzert bin ich wie besoffen vor Glück, total aufgekratzt und neben mir, und rede auf Mauli ein. Drinnen hat die dritte Halbzeit begonnen, Fuselwoche spielen Oi Punk. Das Publikum wechselt nochmals und nun kommen die Molotow Stammgäste auch auf ihre Kosten.

Matula müssen am nächsten Tag runter nach Stuttgart, und wollen daher früh pennen. Ich fahre sie zur Wohnung und wir machen noch ein Interview was aber in mehrerlei Hinsicht schwierig wird. Es ist ihr erstes Interview überhaupt, mein erstes das ich live führe statt über E-Mail und das auch noch schlecht vorbereitet.

Ein bisschen angetrunken sind sie auch aber ein wenig mehr erfahre ich doch noch von Thorben, Stefan, Sebastian und Robert. Seit Anfang 2004 machen die Jungs als Matula zusammen Musik. Meine blöde gestellte und eigentlich langweilige Frage nach dem Bandnamen Matula und dem gleichnamigen ZDF Kommissar wird dann ganz unplanmäßig anders verstanden und somit auch beantwortet.

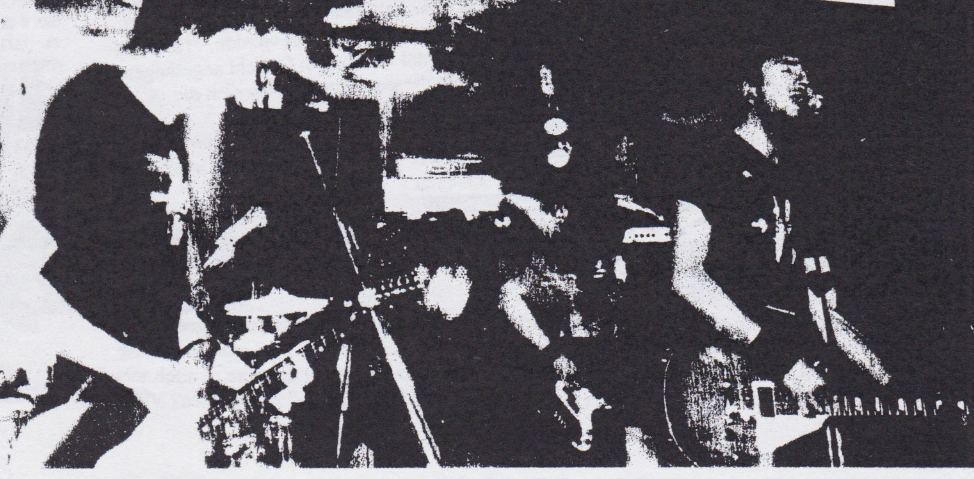
Auf die Frage nach der ziemlich mir ziemlich familiär erscheinenden Szene in Schleswig Holstein antwortet Stefan: Generell ist das in Schleswig Holstein ein einziger Inzestbrei. Echt da kennt man jeden. Gut mit so ganz großen Bands so wie Turbostaat ist man nicht so in Kontakt aber so der ganze Kleinkrams der vernetzt sich untereinander. Ob das jetzt die *Peters* sind aus Lübeck oder *Escapado* oder die *Tourists*, na ja die kommen ja auch aus derselben Stadt wie wir.

Meine Assoziation von Neumünster mit dem Naziladen Club 88 wird natürlich nicht gut aufgenommen. Stefan meint es ginge noch „einiges anderes, muss an so sagen, finde ich zumindest. Allein wenn man sich die Konzerte im AJZ ansieht das war der absolute Hammer (Matula haben 2 Wochen zuvor mit Katzenstreik im AJZ Neumünster gespielt.) wenn man sich allein die Bands ansieht, der Höhepunkt natürlich Turbostaat.

Mit seiner Begeisterung für Turbostaat erntet er zunächst mal allgemeines Lachen, handelt es sich bei Turbostaat doch auch (nur) um eine SH Band und nicht um Rockstars. Sebastian geht darauf ein das es beim AJZ Neumünster allerdings schon eine Entwicklung geben habe Thorben ergänzt: "Das war auch das Entscheidende das bei Turbostaat weniger Leute rumhängen als bei unbekannten Bands. Das sind dann aber auch nicht die Hardcore und Punk Leute aus den großen Städten wie Hamburg dabei. Das sind dann auch zur Hälfte mindestens irgendwelche Kidz, weil es gibt ja da keine Uni oder was in NMS. Und alle die mit Schule fertig sind gehen weg, nach Hamburg oder Kiel. Früher gab's halt die Abi Partys in den Holtsten Hallen, da sind dann die alternativen Kidz hin und die gehen jetzt halt ins AJZ. Weil es halt auch ein cooler Laden ist, so geworden. Voll hip. Es ist nicht so ein AJZ, wo so 170 Leute hingehen wie man sich das sonst so vorstellt, was so für Leute in ein AJZ gehen."

Ich erfahre noch das Neumünster nicht besonders groß ist und einiges zu den Plänen von Matula in nächster Zukunft so wollen die Jungs neben weiteren Songs schreiben natürlich auch weiter touren so viel wie es geht und wenn möglich gegen Ende des Jahres ein Album aufnehmen.

Meine Fragen gehen aus und wir gehen alle pennen. Am nächsten morgen sind die vier bereits sehr früh unterwegs nach Stuttgart, so früh das ich total verpeile ihnen noch Spritkohle zu geben. Die Kohle haben sie dann später doch noch bekommen und Rostock mindestens das Median hatte einen sehr schönen Abend für den es Danke zu sagen gilt!



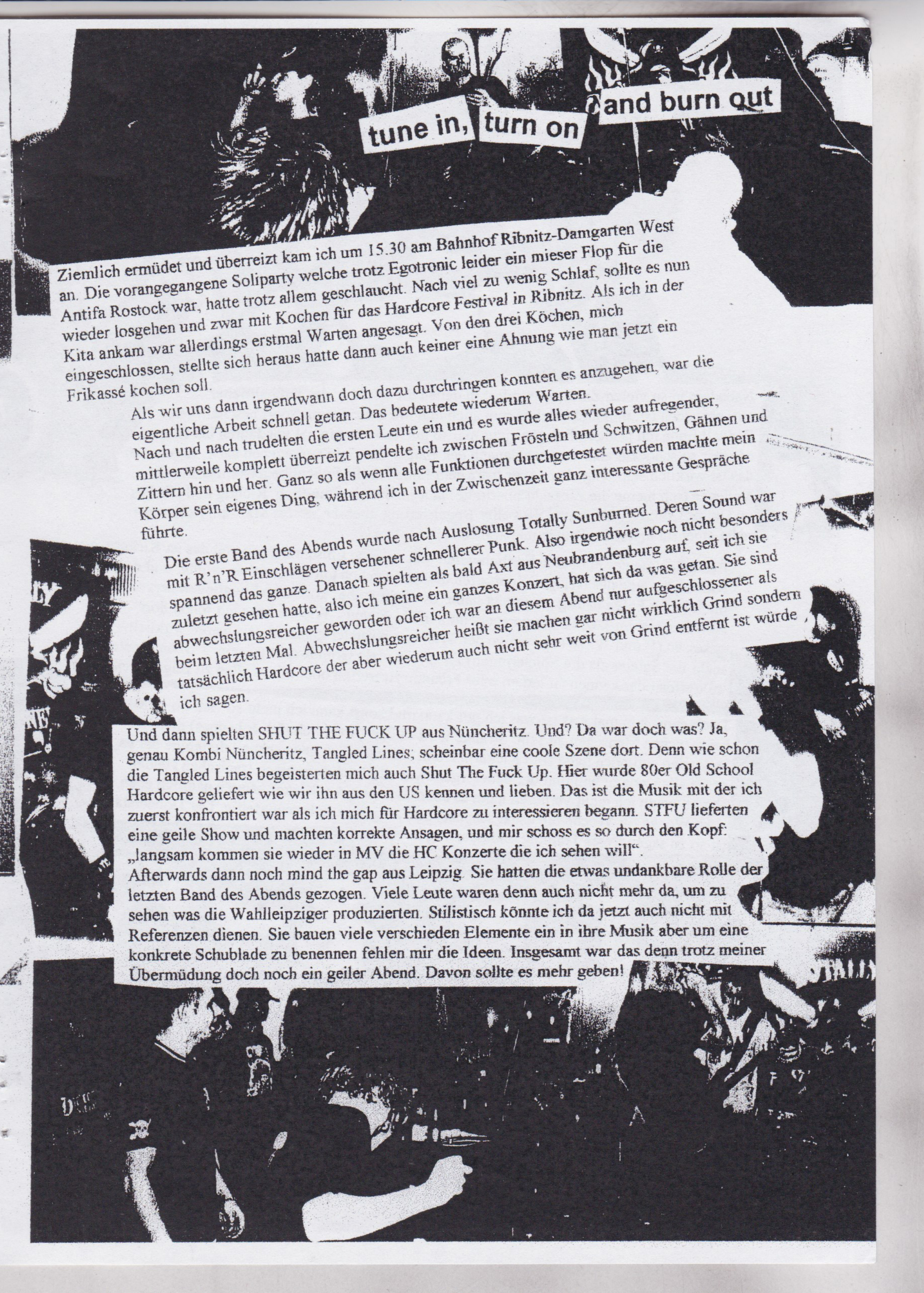
all your can eat oder so

Nach der ersten Woche allein zu Haus war alles wie immer gegangen. Der Kühlschrank war fast leer und was noch drin war drohte bald zu vergammeln. Die Ernährung war dann folglich schnell auf Produkte aus der Tiefkühlabteilung von Netto umgeschlagen. Es gab an drei auf einander folgenden Tagen, die große 4 Käse Pizza *mit dem mit Sauce gefüllten Rand. Sie ist* die Königin der Pizzen, das Beste in der Tiefkühliga ein wenig teurer zwar aber gar kein Vergleich zum 2 x Mozzerella-Basilikum Angebot im Plus. Doch schon wieder Pizza, sich wie immer den Gaumen verbrennen weil man sich doch nicht gedulden kann und schon beim ersten Bissen den Mund viel zu voll *nimmt?*
Kaum was zu Essen im Haus, wenig Geld in der Tasche und doch Großen Hunger. Mal schauen wat ham wir denn überhaupt noch da? Wie wäre es denn mal wieder mit Spaghetti? Eine gute Möglichkeit aus dem wenigen Vorhandenen noch was Sättigendes rauszuholen *ist* es auf jeden Fall.
Im Haushalt befanden sich noch: 500g Spaghetti Nudeln, 6 mittelgroße Tomaten, eine ebenfalls mittelgroße Zwiebel, 1-2 Knoblauchzehen, 250g Tofu, 125g Tomatenmark, italienische Kräuter ((*gibt es ja so fertig und tief gefroren zu kaufen) also auf jeden Fall* Basilikum, Oregano, Thymian, wenig Rosmarin), Olivenöl Salz und Pfeffer.

Zur Vorbereitung werden die Zwiebeln und der Knoblauch klein gehackt. Einige der Zwiebeln sind schon soweit ausgetrieben das es sich eigentlich lohnen würde sie auszupflanzen. Verarbeiten kann man sie eh nicht mehr. Ja ja immer erst zuviel ranschaffen und denn gammelt alles unter der Hand weg. Aber wer hat andererseits schon Lust jeden Abend zu Hause zu sein und am Herd zu stehen... Der Tofu wird erst gewürfelt und dann mit den Händen zerquetscht, jawoll jetzt wird es schmierig. Die Tomaten werden ebenfalls in Würfeln geschnitten. Scheiße wie viel Gefäße werde ich noch brauchen um das alles von einander getrennt aufzuheben? In einer Ausreichend großen Pfanne wird der Tofu mit reichlich Salz und Pfeffer in Olivenöl angebraten und der Fernsehkoch im Hinterkopf ergänzt: die Pfanne sollte einen möglichst hohen Rand haben. ... so habe ich das bisher noch nie gemacht.

Wenn der Tofu beginnt braun zu werden kommen die *Zwiebeln und der Knoblauch auch in* die Pfanne und braten mit dem Tofu bis dieser richtig braun ist. Die Zwiebeln müssen auch mindestens glasig geworden sein. Die Tomaten kommen dann einfach hinterher, zusammen mit etwas Wasser in die Pfanne.
Das Tomatenmark *wird um die Sauce abzubinden mit etwas Mehl (ca. zwei Teelöffel) und* einem Schluck (Soja)Milch aufgerührt. Dieses Gemisch kommt dann ebenfalls in die Pfanne. Dazu kommt dann noch Wasser und zwar soviel bis die Tomatensauce wieder süß wird. Das Tomatenmark ist meist zweifach konzentriert – also muss die doppelte Menge Wasser dazu genommen werden damit die Sauce süß wird. *Der Finger ist natürlich schon längst wieder* überall dabei um abzuschmecken. Die Tomatensauce köchelt indes noch ein wenig weiter. Nachdem die Sauce fast fertig ist, können getrost die Nudeln aufgesetzt werden. Früher als ich als kleiner Junge anfing selber zu kochen habe ich mal mit diesem Gericht angefangen. Das hat damals zuerst in heillosem Chaos geendet. Ab diesem Zeitpunkt hat sich die Reihenfolge erst die Sauce dann die Nudel als sinnvoll erwiesen.
Die Tomatensauce wird mit den italienischen Kräutern aus dem Tiefkühlfach, oder den frisch gesammelten aus dem Garten(, wer es hat,) fertig gewürzt und dann geht es auch schon ans Nudelwasser abgießen und sich den Bauch voll schlagen.

Die ganze Küche gleicht einem Schlachtfeld überall die gelehrten Verpackungen und das benutzte Geschirr der Vortage, welches die ganze Zeit schon nervt, weil man es ständig umlagern muss. Am Ende ist der Bauch jedoch mal wieder so voll das man es noch schafft sich ins Bett zu schleifen und sich schön auszuschlafen. Abräumen? Abwaschen? Vielleicht morgen.

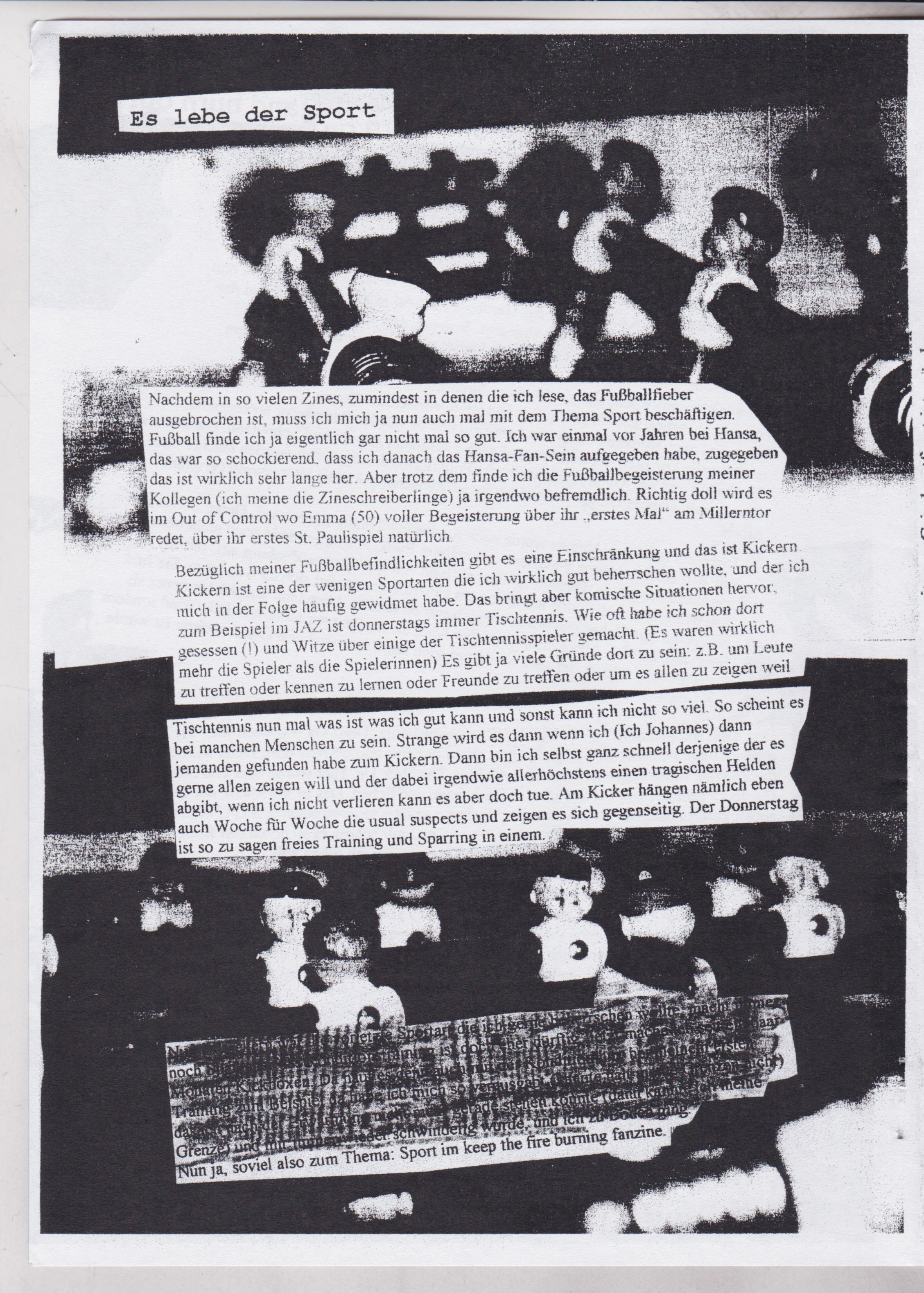


Ziemlich ermüdet und überreizt kam ich um 15.30 am Bahnhof Ribnitz-Damgarten West an. Die vorangegangene Soliparty welche trotz Egotronic leider ein mieser Flop für die Antifa Rostock war, hatte trotz allem geschlaucht. Nach viel zu wenig Schlaf, sollte es nun wieder losgehen und zwar mit Kochen für das Hardcore Festival in Ribnitz. Als ich in der Kita ankam war allerdings erstmal Warten angesagt. Von den drei Köchen, mich eingeschlossen, stellte sich heraus hatte dann auch keiner eine Ahnung wie man jetzt ein Frikassé kochen soll.

Als wir uns dann irgendwann doch dazu durchringen konnten es anzugehen, war die eigentliche Arbeit schnell getan. Das bedeutete wiederum Warten. Nach und nach trudelten die ersten Leute ein und es wurde alles wieder aufregender, mittlerweile komplett überreizt pendelte ich zwischen Frösteln und Schwitzen, Gähnen und Zittern hin und her. Ganz so als wenn alle Funktionen durchgetestet würden machte mein Körper sein eigenes Ding, während ich in der Zwischenzeit ganz interessante Gespräche führte.

Die erste Band des Abends wurde nach Auslosung Totally Sunburned. Deren Sound war mit R'n'R Einschlägen versehener schnellerer Punk. Also irgendwie noch nicht besonders spannend das ganze. Danach spielten als bald Axt aus Neubrandenburg auf, seit ich sie zuletzt gesehen hatte, also ich meine ein ganzes Konzert, hat sich da was getan. Sie sind abwechslungsreicher geworden oder ich war an diesem Abend nur aufgeschlossener als beim letzten Mal. Abwechslungsreicher heißt sie machen gar nicht wirklich Grind sondern tatsächlich Hardcore der aber wiederum auch nicht sehr weit von Grind entfernt ist würde ich sagen.

Und dann spielten SHUT THE FUCK UP aus Nüncheritz. Und? Da war doch was? Ja, genau Kombi Nüncheritz, Tangled Lines; scheinbar eine coole Szene dort. Denn wie schon die Tangled Lines begeisterten mich auch Shut The Fuck Up. Hier wurde 80er Old School Hardcore geliefert wie wir ihn aus den US kennen und lieben. Das ist die Musik mit der ich zuerst konfrontiert war als ich mich für Hardcore zu interessieren begann. STFU lieferten eine geile Show und machten korrekte Ansagen, und mir schoss es so durch den Kopf: „langsam kommen sie wieder in MV die HC Konzerte die ich sehen will".
Afterwards dann noch mind the gap aus Leipzig. Sie hatten die etwas undankbare Rolle der letzten Band des Abends gezogen. Viele Leute waren denn auch nicht mehr da, um zu sehen was die Wahlleipziger produzierten. Stilistisch könnte ich da jetzt auch nicht mit Referenzen dienen. Sie bauen viele verschieden Elemente ein in ihre Musik aber um eine konkrete Schublade zu benennen fehlen mir die Ideen. Insgesamt war das denn trotz meiner Übermüdung doch noch ein geiler Abend. Davon sollte es mehr geben!



Es lebe der Sport

Nachdem in so vielen Zines, zumindest in denen die ich lese, das Fußballfieber ausgebrochen ist, muss ich mich ja nun auch mal mit dem Thema Sport beschäftigen. Fußball finde ich ja eigentlich gar nicht mal so gut. Ich war einmal vor Jahren bei Hansa, das war so schockierend, dass ich danach das Hansa-Fan-Sein aufgegeben habe, zugegeben das ist wirklich sehr lange her. Aber trotz dem finde ich die Fußballbegeisterung meiner Kollegen (ich meine die Zineschreiberlinge) ja irgendwo befremdlich. Richtig doll wird es im Out of Control wo Emma (50) voller Begeisterung über ihr „erstes Mal" am Millerntor redet, über ihr erstes St. Paulispiel natürlich.

Bezüglich meiner Fußballbefindlichkeiten gibt es eine Einschränkung und das ist Kickern. Kickern ist eine der wenigen Sportarten die ich wirklich gut beherrschen wollte, und der ich mich in der Folge häufig gewidmet habe. Das bringt aber komische Situationen hervor, zum Beispiel im JAZ ist donnerstags immer Tischtennis. Wie oft habe ich schon dort gesessen (!) und Witze über einige der Tischtennisspieler gemacht. (Es waren wirklich mehr die Spieler als die Spielerinnen) Es gibt ja viele Gründe dort zu sein: z.B. um Leute zu treffen oder kennen zu lernen oder Freunde zu treffen oder um es allen zu zeigen weil

Tischtennis nun mal was ist was ich gut kann und sonst kann ich nicht so viel. So scheint es bei manchen Menschen zu sein. Strange wird es dann wenn ich (Ich Johannes) dann jemanden gefunden habe zum Kickern. Dann bin ich selbst ganz schnell derjenige der es gerne allen zeigen will und der dabei irgendwie allerhöchstens einen tragischen Helden abgibt, wenn ich nicht verlieren kann es aber doch tue. Am Kicker hängen nämlich eben auch Woche für Woche die usual suspects und zeigen es sich gegenseitig. Der Donnerstag ist so zu sagen freies Training und Sparring in einem.

N[illegible] Sportart die ich gerne beherrschen wollte, macht immer [illegible] paar
noch [illegible] training ist doch eher dürftig [illegible] ersten [illegible] nicht)
Monaten Kickboxen. Da [illegible]
Training zum Beispiel da habe ich mich so verausgabt, [illegible] meine
dass [illegible] nicht mehr gerade stehen konnte (dann kam [illegible]
Grenze) und mir immer wieder schwindelig wurde, und ich zu Boden ging.
Nun ja, soviel also zum Thema: Sport im keep the fire burning fanzine.



Tofu, Aubergine, Zucchini, 1 gelbe- und 1 rote Paprika, Karotten, Zwiebeln, Knoblauch, Thymian, Oregano, Rosmarin, Olivenöl, Salz u. Pfeffer natürlich noch

- Der Tofu sollte schon einen Tag vorher eingelegt worden sein und zwar in Olivenöl, Salz, Pfeffer, klein gehacktem Knoblauch und einer ebenso klein gehackten Zwiebel sowie weiteren Gewürzen je nach persönlichem Geschmack.

- In Vorbereitung sollte weiterhin das Gemüse jeweils in mundgerechte Einzelteile zerlegt werden, nicht zu klein - kauen ist trotz allem immer noch erwünscht. ☺

- Ich habe zunächst den Tofu separat gebraten und ihn danach erstmal weggestellt.
- Die Auberginen und Zucchini waren die nächsten an der Reihe, sie werden schön in Olivenöl angedünstet. Dazu kommen dann noch die Karotten. Bei den Karotten merkt man wann sie weich werden dann ist es Zeit für den Rest
- Paprika, Zwiebeln und Knoblauch brauchen nicht so lange zu brutzeln darum kommen sie zum Schluss hinzu. Wenn die Zwiebeln gegart sind ist es das Essen im Prinzip fertig, jetzt muss in einer zweiten Pfanne noch mal der Tofu erhitzt werden. Wenn keine zweite Pfanne zur Verfügung steht muss halt jongliert werden. Eines hätten wir ja nun fast vergessen und das ist zu Würzen. Das kann ja eigentlich individuell nach eigenem Geschmack getan werden. Ich bevorzuge Thymian Oregano und ein wenig Rosmarin. Und das ganze in dieser Rangfolge, das sind alles drei sehr aromatische Kräuter, das heißt um eine gewisse Abstufung zu bekommen weniger Oregano als Thymian und weniger Rosmarin als Oregano. Man kann das auch ganz anders machen aber alle drei zu gleichen Teilen ist glaube ich nicht so gut. Hört sich alles komplizierter an als es ist. Dazu empfiehlt es sich Reis zu kochen, also viel Spaß und vor allem Appetit!

Acrylamid-Tofu, Gemüse und Kartoffeln - weniger ein Rezept als ne Doku

Acrylamid Tofu wird es vor allem dadurch, dass du das Essen ganz alleine zubereitest, und zwar nicht gut vorbereitet. So mit panisch Umherlaufen, Hektik und trotzdem zu spät sein. Statt vorher das Gemüse fertig geschnitten und gewaschen zu haben wird alles parallel gemacht. Nur dadurch hat der Tofu genügend Zeit in der Pfanne anzubrennen. Sonst wäre es ja auch ein sehr langweiliges Gericht eigentlich. Aber von Anfang an:

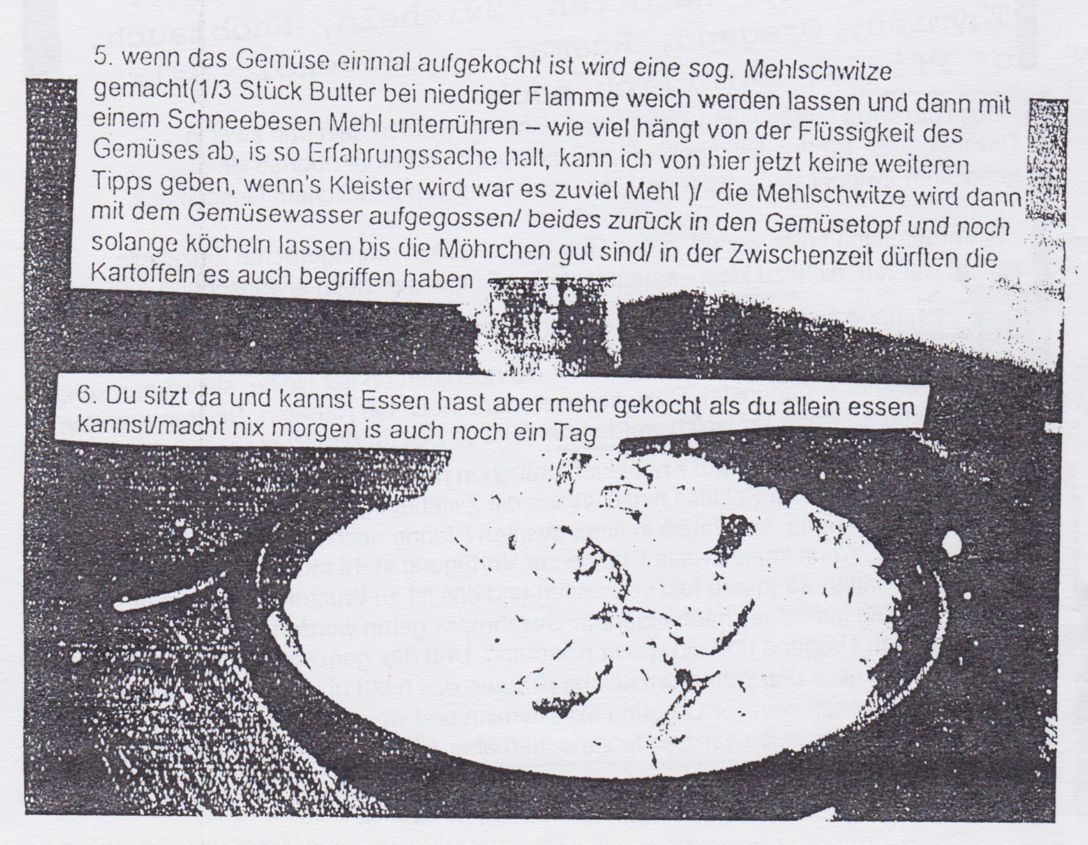
1.Tofu wie gewohnt vorbereiten.

2.Tofu anbraten/Kartoffeln schälen/zu Würfeln gehackte Möhren in einen Topf mit den Erbsen aus dem Tiefkühlbeutel tun/Vinyl umdrehen denn die Platte ist schon wieder zu Ende

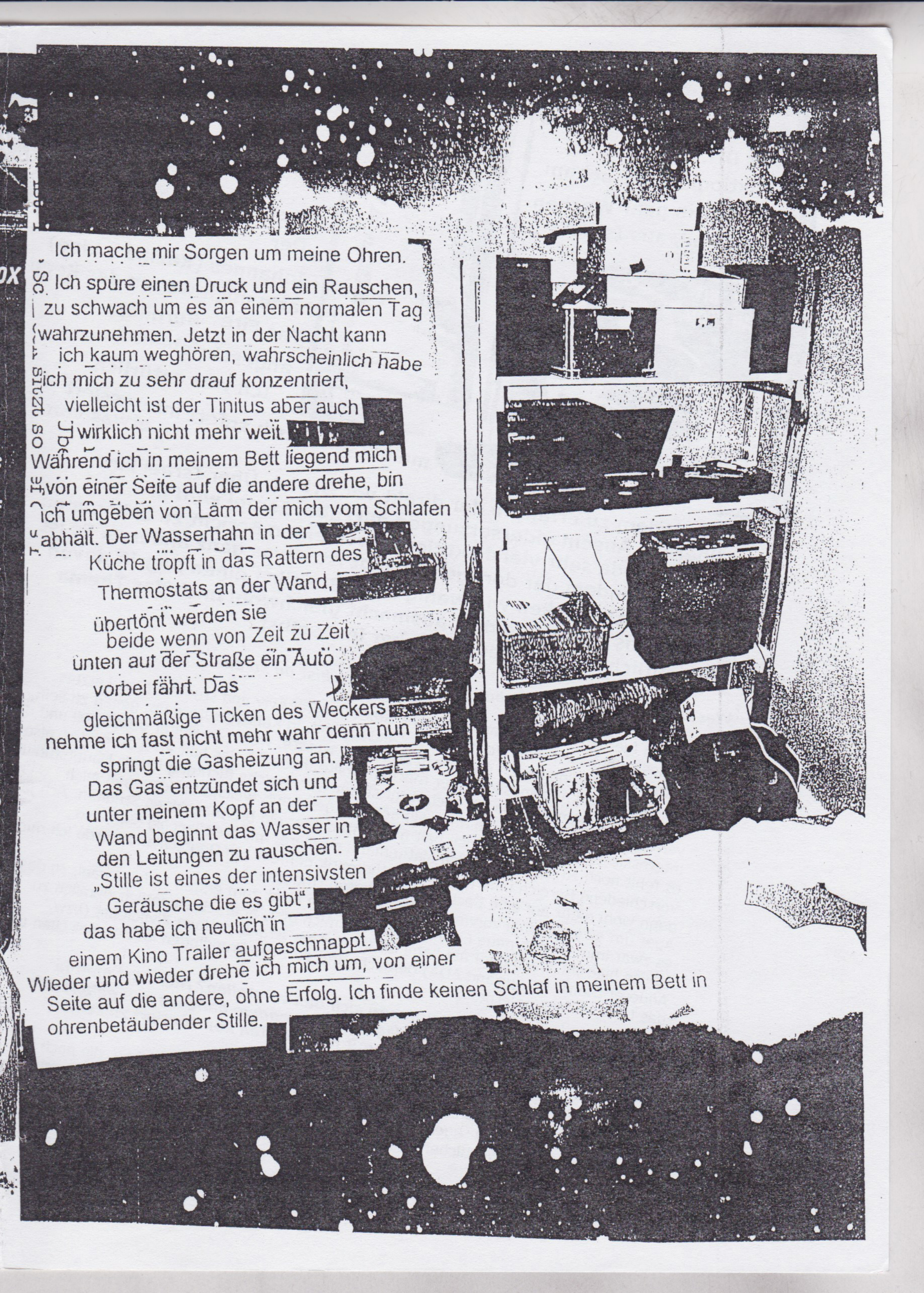
3. Zwischen Kartoffeln schälen und Platte umdrehen ist es passiert den Tofu ist angebrannt- riecht jetzt wie gebratene Jagdwurst (du erinnerst dich - da war mal was)

4. die Kartoffeln sind auf dem Herd/ das „Mischgemüse" (wie es auch genannt wird) auch/und du hast dich auch schon über den Tofu aufgeregt

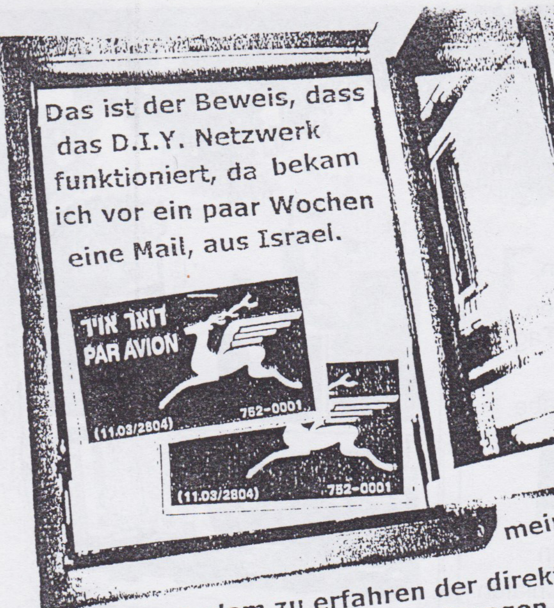
5. wenn das Gemüse einmal aufgekocht ist wird eine sog. Mehlschwitze gemacht(1/3 Stück Butter bei niedriger Flamme weich werden lassen und dann mit einem Schneebesen Mehl unterrühren – wie viel hängt von der Flüssigkeit des Gemüses ab, is so Erfahrungssache halt, kann ich von hier jetzt keine weiteren Tipps geben, wenn's Kleister wird war es zuviel Mehl)/ die Mehlschwitze wird dann mit dem Gemüsewasser aufgegossen/ beides zurück in den Gemüsetopf und noch solange köcheln lassen bis die Möhrchen gut sind/ in der Zwischenzeit dürften die Kartoffeln es auch begriffen haben



6. Du sitzt da und kannst Essen hast aber mehr gekocht als du allein essen kannst/macht nix morgen is auch noch ein Tag



Ich mache mir Sorgen um meine Ohren.
Ich spüre einen Druck und ein Rauschen,
zu schwach um es an einem normalen Tag
wahrzunehmen. Jetzt in der Nacht kann
ich kaum weghören, wahrscheinlich habe
ich mich zu sehr drauf konzentriert,
vielleicht ist der Tinitus aber auch
wirklich nicht mehr weit.
Während ich in meinem Bett liegend mich
von einer Seite auf die andere drehe, bin
ich umgeben von Lärm der mich vom Schlafen
abhält. Der Wasserhahn in der
Küche tropft in das Rattern des
Thermostats an der Wand,
übertönt werden sie
beide wenn von Zeit zu Zeit
unten auf der Straße ein Auto
vorbei fährt. Das
gleichmäßige Ticken des Weckers
nehme ich fast nicht mehr wahr denn nun
springt die Gasheizung an.
Das Gas entzündet sich und
unter meinem Kopf an der
Wand beginnt das Wasser in
den Leitungen zu rauschen.
„Stille ist eines der intensivsten
Geräusche die es gibt",
das habe ich neulich in
einem Kino Trailer aufgeschnappt.
Wieder und wieder drehe ich mich um, von einer
Seite auf die andere, ohne Erfolg. Ich finde keinen Schlaf in meinem Bett in
ohrenbetäubender Stille.



Das ist der Beweis, dass das D.I.Y. Netzwerk funktioniert, da bekam ich vor ein paar Wochen eine Mail, aus Israel.

Der Johannes (Kazillo – zine) hatte mich wegen des Keep The Fire Burning angeschrieben. Ich war natürlich meinerseits auch sofort interessiert etwas von jemandem zu erfahren der direkt vor Ort ist. Über Israel bzw. über die Auseinandersetzungen mit/über Israel wird ja hierzulande sehr viel diskutiert. Doch einen Bericht zu bekommen von jemandem der dort gerade lebt ist etwas ganz anderes. Es ist deutlich zu merken wie wenig ich z.B. selbst einen Begriff davon habe was den Alltag dort ausmacht gleichwohl mich das Thema eigentlich sehr interessiert, aber lest selbst.

Was machst du in Israel arbeitest du dort oder bist du so da?

Ich bin fuer ein Semester an der Universitaet von Tel Aviv und studiere hier. Letztes Semester habe ich mein Vordiplom in Deutschland, in Kaiserslautern um genau zu sein, abgeschlossen und da ich noch nicht so richtig wusste, wohin es weiter gehen soll und da ich sowieso ein Auslandssemester machen wollte, habe ich das halt im 5 Semester, also gerade jetzt gemacht. Da ich noch nicht sicher war, welche Richtung ich im Hauptstudium verfolgen will habe ich dann auch einfach mal geschaut, welche Vorlesungen mich interessieren und so mache ich halt momentan eher ein breitflaechiges Studium. Ach ja, es fehlt noch zu sagen, dass ich Mathematik studiere, mit breitflaechig sind also verschiedene Bereich innerhalb der Mathematik gemeint. In Deutschland werde ich mich dann wohl mehr auf eine Sache konzentrieren (muessen).
Aber um es gleich mal vorwegzunehmen, ich bin nicht zum ersten Mal in Israel, so dass es zwar immer noch neue Erfahrungen fuer mich gibt, aber ich eigentlich ziemlich zu Hause hier bin. Nach dem Abi habe ich im Norden Israels meinen Zivildienst (bzw. Anderer Dienst im Ausland ADA) gemacht und dort die Grundlagen im Hebraeischen und das Land kennen gelernt.

Wie ist die Stimmung dort, wie muß man sich das vorstellen? Hier hört man ja nur die Nachrichten von Terroranschlägen und irgendwo habe ich mal gehört das es in Israel unmöglich ist nicht ständig mit Nachrichten konfrontiert zu sein.

An sich neige ich immer dazu zu sagen, dass das Bild, dass die Leute haben, die noch nicht in Israel waren ein falsches ist, gerade weil halt so einseitig ueber Israel informiert wird. Oder um es anders zu sagen: An sich unterscheidet sich Israel in wenigen Hinsichten von anderen westlichen Laendern, am ehesten ist es noch mit den USA zu vergleichen.

Es gibt schon viele exotische Sachen hier, die am Anfang ungewohnt sind, aber das ist keine Wueste hier und auch kein Dauerterror. Der letzte richtige Terroranschlag ist schon sehr lange her, ich meine, seit ich hier bin, gab es keinen innerhalb der gruenen Linie.

(Zwischenfrage:) **Was ist die grüne Linie?**
Das ist der Grenzverlauf, wie er vor dem Sechstagekrieg 1967 war.

...Das was du gehoert hast, kann ich nicht bestaetigen. Im Gegenteil, ich kriege kaum was mit, was in Israel passiert, da ich keine israelische Tages-Zeitung lese (-n kann) und mich quasi indirekt ueber deutsche Medien informieren muss.
Das Problem ist irgendwie, dass ich denke, dass deine Vorstellung ist, dass die Anschlaege die Leute hier politisiert und das Thema hier hoch und runter diskutiert wird. Irgendwie stimmt das auch, denn jeder hat eine Meinung zum Thema und jeder diskutiert gerne. Andererseits sind viele Israelis das Thema auch leid, denn man kann eh nichts machen und Eskapismus ist das Dauerthema in Israel fuer manche Leute.
Tatsache ist, dass man als einzelner Israeli kaum was machen kann und da sind viele vermutlich auch frustriert. Ich habe mal irgendwo gelesen, dass eine nicht unerhebliche Menge junger Leute gibt, die versuchen auszuwandern (wie ironisch eigentlich) und in Europa leben wollen.

Die Friedensbewegungen in Israel finden zwar nach einer groesseren Flaute wieder Zulauf, aber noch vor einem Jahr war an einem Wochenende eine große Demo in Tel Aviv gegen die Besetzung und es kamen 20.000 Aktivisten. Eine Woche spaeter haben die Siedler (und ihre Unterstuetzer) eine Demo gemacht etwa mit dem Motto "Scharon, du greifst nicht hart genug durch" und da kamen doppelt so viele Menschen. Und Israel ist halt eine Demokratie und eine mit einem religioesen Selbstverstaendnis und wenn die Mehrheit denkt, die Siedler haben ein Recht in der Westbank zu wohnen, dann passiert auch nichts.
Momentan ist zwar dieser Gaza-Rueckzug im Gespraech, aber ich sage dir, das wird nie passieren. Die Siedler haben eine Lobby in Israel, die stark genug ist um solche Versuche am Ende zu verhindern. Gerade vorhin standen zwei Studenten am Eingang der Uni und haben Zettel verteilt und ein Blick auf den Banner hat alles gesagt: "Das Volk ist mit Gusch Katif". Gusch Katif ist eine der groessten Siedlungen im Gaza-Streifen und erst letzte Woche habe ich in einer Zeitung gelesen, dass die Regierung 3 Millionen Schekel bereit gestellt hat um die Daecher der Haeusser in Gusch Katif zu reparieren, die unter dem Beschuss aus Gazacity durchloechert wurden. Das muss man sich mal vor Augen halten: Der Staat bezahlt den Leuten, die sich ja freiwillig dort niedergelassen haben, noch die Reparatur der Daecher! Eigentlich muessten die Siedler dafuer bezahlen, dass Tausende Soldaten fuer sie Babysitter spielen muessen! Ausserdem ist es doch unglaubwuerdig gleichzeitig die Bewohnungen der Siedler in Stand zu setzen und zu behaupten, die werden demnaechst evakuiert.
Wenn dich das Thema interessiert, wuerde ich dir raten, dich weiter zu informieren, fast jede Friedensbewegung gibt ihr eigenes Journal heraus, die ueber die Machenschaften der Armee in der Westbank informieren.
Tatsache ist: Der israelische Staat hat bisher zu jeder Zeit die Besiedlung der Westbank gefoerdert, die Armee konfesziert systematisch Land aus "Sicherheitsgruenden", spaeter wird es den Siedlern geschenkt (was soll man ja sonst auch damit machen). Viele Neueinwanderer werden gezielt in die Westbank gelockt durch niedrige Grundstueckspreise, Steuererleichterungen und so weiter und so weiter.
Aber eigentlich hatte das ja nichts mehr mit deiner Frage zu tun, also mache ich mal weiter mit der naechsten..

Ich habe in einem Interview mit dem israelischen Botschafter die These gelesen das niemand anderes als Ariel Sharon den Rückzug aus dem Gaza Streifen durchziehen kann, eben wegen seiner Nähe zu den Siedlern. Was hältst du von der These?

Finde ich ehrlich gesagt eine sehr gewagte These oder einfach nur Schwachsinn. Momentan scheinen die Siedler ihn eher am naechsten Baum aufknuepfen zu wollen. In Jerusalem waren wohl sehr handfeste Proteste so mit ueber 100000 Leuten.

Wie sieht es in Israel mit Hardcore aus

Es gibt (fast) alles bis auf auslaendische Bands! In den letzten Jahren hat sich die Szene sogar in eine gute Richtung entwickelt. Inzwischen gibt es einen Infoshop und bald soll es auch einen kollektiv betriebenen Club fur Punk-Konzerte geben. Es gab oder gibt auch ein Squat im Herzen von Tel Aviv, davon habe ich aber erst vor kurzem gehoert und neulich habe ich auf einer Seite gelesen "Ihr habt ja hoffentlich alle mitbekommen, was mit dem Squat passiert ist. Fuck the Police". Ich habe mich da noch nicht weiter informiert, aber ich schaetze mal, die Polizei hat es geraeumt.

Viele Punks haben mir gegenueber erwaehnt, dass es cool waere ein richtiges grosses Squat zu haben, aber da allgemein ein Wohnungsmangel herrscht und die Polizei hier traditionell wenig Spass versteht sind bisher alle Versuche fehlgeschlagen.
Also zurueck zu dem was es gibt: Es gibt Assipunks, die am Dizengoff-Brunnen rumhaengen, sich besaufen und nicht verstehen, dass andere Punks es scheisse finden, Fleisch zu essen (gab auf nem Konzi neulich ne lustige Diskussion), es gibt Politpunks, die auf Demos fahren und politische Bands haben; es gibt MTV-Punks, die Slipknot-T-Shirts tragen und Technohosen anhaben; es gibt Leute, die alles besser wissen, also es gibt alles, was es in Deutschland auch gibt.

Es gibt kleine Konzert in Kellern (bwz. Bunkern, da jedes Haus nach dem Baugesetz mit einem Bunker gebaut werden muss) und es gibt grosse Konzerte in kommerziellen Laeden, wo alles vom Eintritt bis zum Bier teuer ist. Es gibt Bands, die nur von ihrem Herzschmerz singen (ehhhh Useless ID :-)), es gibt Bands, die den Staat Israel verfluchen (Smartut Kachol Lawan); es gibt Bands, die nicht nur aus Maennern bestehen (Vaadat

Kishut) und natuerlich gibt es gute und eher beschissene Bands.
Da die Szene relativ klein ist, gibt es zwar nicht so eine Vielfachheit an Stilen, das meiste ist halt klassischer Hardcore oder Harcorepunk, aber andererseits sind die meisten dann auch offen fuer vieles. Sehr offen sogar, eine Bekannte von mir konnte es letztes Wochenende nicht verstehen, dass ich kein Techno oder House mag (und sie spielt in einer Punkrockband).

Es gibt zwei kleine Labels, ein oder zwei Distros und eine nette Internetseite, wo man sich mit anderen Leuten (hauptsaechlich Israelis) streiten kann, wer die meisten Bands kennt und welche Band die falsche politische Einstellung hat (www.gutzy.com). Auf dieser Seite findest du auch Links zu all den oben genannten Bands....

Was viele Punks aber gern haetten, waere, dass oefters auch mal auslaendische Bands hier vorbeikommen. Es gibt zwar eine fuer die Groesse der Szene hohe Anzahl an Bands, aber nach einem Jahr hier hast du alle mindestens einmal gesehen und ehrlich gesagt sind auch viele dabei, die man nicht mehr als einmal sehen moechte, ist aber ja in Deutschland genauso.

Um so mehr werden dann auslaendische Bands hier begruesst, es waren in den letzten Jahren Shelter, Good Clean Fun und noch zwei andere amerikanisch Bands hier, ab und zu kommen auch deutsche Bands her, dann aber meist, weil sie mit einer israelischen Band befreundet sind. Die zweite Band der Tangles Lines Leute namens Kommissar X wird vermutlich im Maerz oder April nach Israel kommen, da sie mit oben genannten Vaadat Kishut in Deutschland zusammen getourt haben.

Wie sieht es aus mit Fanzines in Israel? Gibt es auch englischsprachige Zines, oder was sind Kommunikationsmöglichkeiten über die man mehr über Punk/Hardcore in Israel erfahren kann?

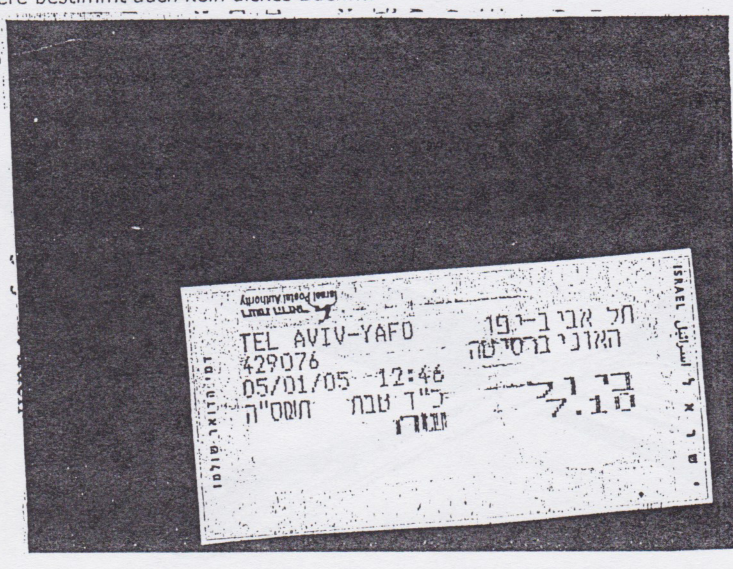
Es gibt einige Fanzines, leider das meiste in Hebraeisch, aber zwei, drei sind auch auf englisch. Am besten finde ich momentan das Patrol #3. Die ersten beiden Ausgaben waren komplett in Hebraeisch, in der dritten gibt es auch eine komplette englische Uebersetzung. Ein weiteres Heft von einem Bekannten von mir soll in Kuerze erscheinen, ich bin schon ziemlich gespannt.
Wie bereits geschrieben, werde ich sobald ich wieder einen festen Wohnsitz in Kaiserslautern habe, meinen Distro starten und dementsprechend auch einige Sachen von hier mitbringen.
Informieren kann man sich nur schlecht ueber Zines, ich habe ein Interview mit Noya vom oben erwaehnten Patrol gemacht, die inzwischen auch einen Zinedistro betreibt, es wird voraussichtlich im Zinezine #3 erscheinen.

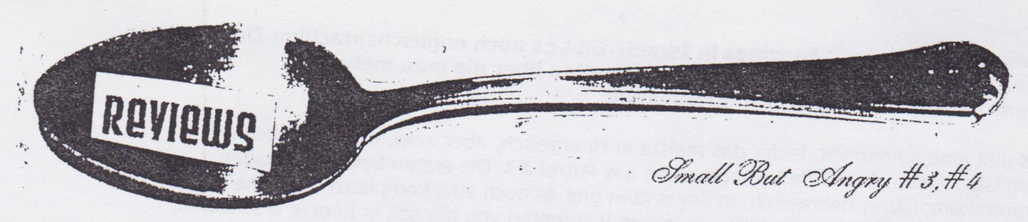
Generell gibt es dort eine d.i.y Szene oder eher MTV-Punk?

Es gibt beide Typen von Menschen, aber der D.I.Y.-Anteil ist groesser.... ich denke mal oben habe ich genug dazu geschrieben!

Was sollte der Punk- und Hardcore Interessierte mensch unbedingt anschauen wenn er/sie nach Israel kommt?

Alles! Eigentlich habe ich ja oben schon geschrieben, was es gibt und ich finde, es ist alles einen Besuch wert. Die Szene konzentriert sich hauptsaechlich in Tel Aviv, das heisst in Jerusalem kann man lange nach Punkrock zu suchen (Der Autor vom Name-vergessen-Zine hat mir mal geschrieben, dass er in Jerusalem war, in drei Plattenlaeden vergebens nach Punkrock gefragt hat und dann dachte, es gibt keine wirkliche Szene in Israel). Auch Eilat ist diesbezueglich tot, aber in Haifa gibt es ein paar Punks. Frueher war Haifa eigentlich ganz aktiv und waehrend meines Zivildienstes war ich oefter in Haifa auf Shows als in Tel Aviv, aber es lag damals auch naeher an meiner Zivistelle und ich hatte mehr Bekannte dort als in Tel Aviv.
Empfehlungen fuer Hardcore-Touristen fallen mir schwer, denn natuerlich bekommt man von einem Besuch im Infoshop nicht unbedingt einen Ueberblick ueber die Szene, am Besten ist es eine Weile im Land zu sein, auf Shows zu gehen und mit den Leuten zu reden..... aber ist es in Deutschland viel anders? Der Punkrock-Reiseefuehrer fuer Koeln waere bestimmt auch kein dickes Buch....





Small But Angry #3,#4

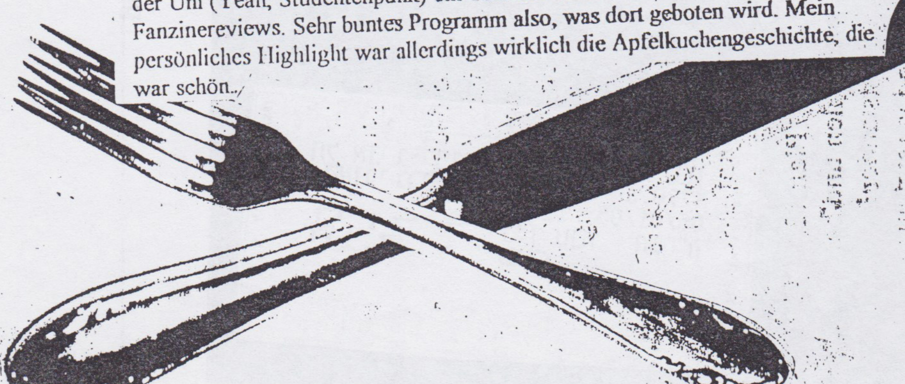
Ein kleines (wirklich kleines) aber feines Emozine aus Berlin. Hier kann man Tagebuch-like in die Gedanken und Sorgen von jemandem abtauchen und mitbekommen was ihn so beschäftigt hat im letzten Jahr. Schon der Name ist eigentlich großes Kino, denn er passt finde ich so unheimlich gut auf das Heft oder auf die Gedanken besonders der#4. Gegenstand ist ja das Bewusstsein der eigenen Grenzen und der Ohnmächtigkeit, all die guten wahren Ziele die Menschen verfolgen, zu verwirklichen. Trotzdem wird weitergemacht auch um den Preis des nx werden soll. In der Nummer 4 wird es so intim, dass sogar Einzelne für den Autor wichtige Menschen persönlich adressiert werden. Sehr bewegendes Heft!

MASSENMÖRDER ZÜCHTEN BLUMEN #4

(Contact: MzB c/o Buchladen Schwarze Risse, Kastanienallee 85,10435 Berlin)

Das MzB stand hinter den Kulissen scheinbar schon vorm Ende. Jetzt gab es aber doch noch mal eine neue Ausgabe und zwar weil sich vor allem LeserInnen fanden die das Heft weitermachen wollten. Das Heft ist wie immer sehr politisch als Schwerpunkt dieser Ausgabe würde ich die Gefangenensolidarität bezeichnen. In der Rubrik Texte von gestern wird noch mal eine Rezension eines Buches aus einer alten Venceremos hervorgeholt. Das ist dann wie das Bild im Bild,die Rezension des Buches bedeutet Innenansicht und Reflexion von Antifapraxis, die Rubrik im MzB tut dann auch noch mal dasselbe. In der Rezension wird Gewalt gegen Nazis angesprochen welche einen Gegenstand des Buches ausmacht. Das ist ja wiederum ein Thema an dem sich Politik und Subkultur überschneiden, sprich Antifa nicht nur als Politik gesehen werden muss sondern auch subkulturelle Aspekte aufweist. Durchaus nicht unspannend das Thema.

Es gibt darüber hinaus eine Kurzgeschichte die ich sehr schön fand; Berichte wie vom F'heiner Kickerturnier, von Alexei aus Russland, über die York Str.59 in Berlin; Polemiken von Markus Liske; ausführliche Doku von Leserbriefen zu den vorangegangenen MzBs; eine Ausarbeitung zur Völkischen Ideologie aus der Uni (Yeah, Studentenpunk) ein Text zu Burschenschaften und natürlich viele Fanzinereviews. Sehr buntes Programm also, was dort geboten wird. Mein persönliches Highlight war allerdings wirklich die Apfelkuchengeschichte, die war schön.



Try to wake up with a smile #1

This one is done in english and so will i do now. This zine contains articles and interviews from gerki, who writes also in *massenmörder zuechten blumen*. Some of his articles from MzB are translated into english and collected with interviews wich were done in english originally and then translated to german for the MzB. There's also an interview from gunther who does the swingkid zine. In my eyes this zine could be understood as an international sideproject of MzB. I knew most of the facts already because of haveing read the MzB. So the interesting part of this zine ist that it could be send to any place in the world. Today english is the most important language to communicate on this planet. And so anyone in Australia or New Zealand or Schleswig Holstein could read sth. about the situation of d.i.y. culture in the north east of germany.

SN PUNX #6
(Contact: Dirk Finger. Lübecker Str.166,19059 Schwerin)

Das SN Punx ist ein sehr stark auf die Punkszene von Schwerin bezogenes Fanzine, sozusagen das Hausblatt der Local Scene. Diese Szene ist dann auch nicht unbedingt durch SXE geprägt sondern durch OI! Ich habe mir trotzdem das Interview mit Verlorene Jungs durchgelesen weil ich auch nicht wenige Leute kenne welche die gut finden. Eigentlich ist ja die Punkscene von MV viel zu stark Oi! Beeinflusst. Warum zu viel? Weil dann mit Oi! So generelle Sachen wie politisches Engagement herunterfallen, das Ende vom Lied sind Punx die sich nur durch andere Kleidung von der Normalgesellschaft unterscheiden. Zurück zum SN PUNX heft dort gibt es dann öfter in Berichten so beiläufig durchscheinendes Unverständnis über Basics die die Punkszene (in ihrem idealistischen Entwurf zumindest) mal ausgezeichnet werden: die Stopcox werden nicht verstanden weil sie vegan sind z.B.
Das SN Punx wartet aber auch mit Schoten auf die ich von anderen Heften nicht kenne zum Beispiel Sozialhilfe-Rechtshilfe oder Tipps wo am besten geschnorrt werden kann. Na denn man tau.
Weiterhin im Heft Interviews mit Chefdenker und den Mimmis und sehr viele Berichte z.T. das heißt Reiseberichte und zum Teil Tourberichte Schweriner Punk Kappellen.

The Swingkid nr zwei
(contact: kamillentee.waldesruh@web.de)

The Swingkid ebenfalls aus Berlin ist ein englischsprachiges Zine über Punk. Also wirklich „über" - so wie Meta-Ebene. Das heißt es wird viel informiert: Deutsche Leser über Punk in der ganzen Welt, die Leser aus der ganzen Welt über Berlin und die Leser aus Deutschland und der ganzen Welt über Zensur und Punkrock. Das Layout ist wirklich ein wenig unübersichtlich manchmal, ich mag das ja eigentlich sehr gerne, aber wenn dt. Flyer als Layoutmaterial für einen englischen Text genommen werden wird es manchmal schwieriger mit dem Lesen weil die deutschen Texte eher ins Auge fallen. Ansonsten habe ich großen Respekt vor dem Konzept ein international lesbares Zine zu machen. Gute persönliche Storys auf Englisch zu bringen ist da vielleicht auch etwas zu schwierig.
Lustig finde ich die Konfrontation mit Antworten die Gunther z.T. auf seine Interviewfragen erhält. Klingt aus seiner Fragestellung oftmals eine Geringschätzung für westliche Popmusik heraus der er mutmaßlich die bessere authentische Punkrockkultur entgegenstellt, so enthalten die Antworten welche er z.T. bekommt Bewunderungen für absolut unpunkige Musik wie Pink Floyd. Aber in Regimen wie dem Iran ist eben auch Britney Spears subversiv. Gar nicht (mehr) subversiv hingegen ist ja Punk hier bei uns(, lediglich eine von verschieden Optionen die doch (zumeist) konsumiert wird wie alles andere).

BARNABAS 13

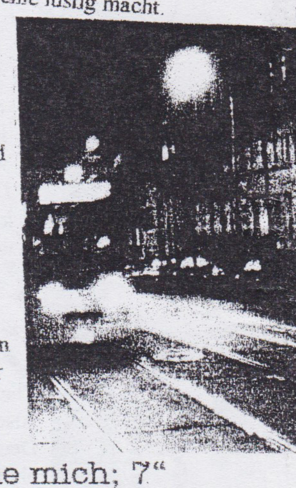
(contact: r.braun, marktstr. 107, haus 3-6, 20357 hamburg)

Zorro und Heiko haben Nachwuchs bekommen, mit Sibbe ist jetzt ein neuer Mitstreiter an Bord. Das Heft ist wie gehabt in Cut and Paste und das sehr sehenswert. Thematisch geht es um Punk wiederum ohne sich mit Konzertberichten oder tausend Interviews zu verzetteln. Es gibt einen Bericht über Mexiko, einen über Punk weltweit vom Swingkid-Gunther, und eine Schilderung eines Arbeitstages im Fischkopp Plattenladen im Karoviertel zu Hamburg. Kreuzworträtsel sind sicherlich Geschmacksache, mein Geschmack treffen sie nicht auch wenn's um Punk geht.

Daneben, Drumherum, vorne und auch hinten kolumnenartige Geschichten wie sie das Leben in Hamburg schreibt, oder auch Frontberichte wie von der Schanzenschlacht. Das ganze Zine ist im Prinzip so was wie ne Kolumnenansammlung, und die lesen wir ja immer am liebsten. Die Asselgeschichten von Sibbe erinnern an Jan Off's *Vorkriegsjugend*, sind ziemlich lustig aber eben überhaupt nicht SXE. Nicht so toll finde ich Heikos Abgesang auf eine wahrscheinlich unterirdisch schlechte Sex-Sendung im HH1. Die Sendung sollte jedoch kein Grund sein sich dem Niveau anzugleichen oder Unterbietungsversuche zu starten. Seine guten Texte sind dagegen solche in denen er sich z.B. über Randgruppen wie Schützenvereine lustig macht.

OUT OF CONTROL #7

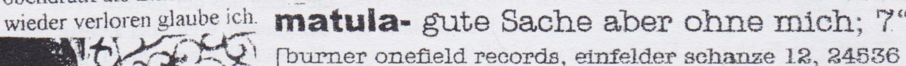
(contact: Out Of Control c/o Schwarzmarkt, kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg)



Es geht wieder um die drei P's : Pauli, Punk und Politik. Letzteres mit Schwerpunkt auf Hamburg/ Schleswig Holstein das heißt also viel Bambule und Wagenplatzsachen.

Pauli, oder dem Fußballclub St. Pauli wie er ja auch heißt wird ganz schön viel Aufmerksamkeit in Form von Spielberichten geschenkt. Punk ist das Heft besonders dann dabei wenn über den Bierkonsum bei Konzerten etc. berichtet wird. OK, das war jetzt böse.

Es gibt aber auch noch ein Interview mit den großartigen Kurhaus-Jungs aus Hamburg/Kiel / Bad Bramstedt, einen Reisebericht aus Finnland. Überlegungen zum NPD Wahlkampf in Schleswig Holstein und zu Überwachung öffentlicher und privater Räume. Ein Rückblick auf die Sommerfestivals in SH. Dazu obendrauf als Extra ein Button zum irgendwo dran tun, ich hab meinen schon wieder verloren glaube ich.





matula- gute Sache aber ohne mich; 7"

[burner onefield records, einfelder schanze 12, 24536 neumünster]

4 Song 7" er der Jungs aus Neumünster. Emopunk haben wir auf den Flyer geschrieben. Für Emo wie er heute oft verstanden wird, also eher Indierock ist das alles zu rau, für normalen Punkrock ist es dennoch zu emotional.

Emotional oder besser persönlich, sind auch die Texte die allesamt auf deutsch sind. 7"er das liegt in ihrer Natur sind ja immer zu kurz deswegen mag ich sie meist nicht, aber ich denke ich kann das Ding ruhig empfehlen. Wie Thorben zu mir meinte wird ja auch daran gearbeitet werden irgendwann ein Album vorlegen zu können. Live entwickeln Matula eine Intensität die die 7"er nicht bieten kann, also Augen auf und hingehen wenn sie mal in Town sind, viel herumkommen tun sie ja.

Kurhaus – Refused To Be Dead, 2004

(Freecore Records)

Eigentlich hätte ich das Album ja schon im letzten Heft besprechen können, schließlich ist es nu schon eine Weile draußen. Egal. 12 Lieder in 30 Minuten, die Zahlen sagen es bereits aus, das Tempo ist überwiegend ziemlich fix. Die Lieder sind allerdings nicht einfach runtergebollert sondern immer wieder durchbrochen. Durch die Tempowechsel, den variierenden Gesang, die beiden Gitarren erhält das Album seine typische Note, so richtig in eine Schublade packen lässt sich das ganze nicht. Mein Lieblingssong auf der Platte ist priority #1. Liebeslieder sind ja selten im Hardcore und dies ist ein richtig gutes. please let this feeling last forever ... einfach unschlagbar, die Zeile. Das ganze Lied strömt eine Energie aus die irgendwie auch das ganze Album hat, aber dieses Lied hat es mir eben besonders angetan.

Wer Kurhaus schon mal live gesehen hat weiß das sie nicht nur musikalisch gut sondern auch sehr engagiert sind. Refuse to be dead ist denn auch nicht nur ein abwechslungsreiches emotionales Hardcorealbum sondern auch eine sehr politische Scheibe. Textlich findet auf dem Album eine Wendung von klar politischen Texten hin zum Individuum und zu persönlichen Themen statt. Diese Wendung kann als Ohnmacht und Ausweg gelesen werden. So als die Einsicht (oder Hoffnung) "can't change the world - but you can change yourself". Wobei sich dann die Fragen stellt was Lieder über die Revolution bewirken können. Politische Texte und umfassende Kritik in einem 1.50 Song zu packen ist ja eigentlich (fast) nicht möglich. Außer man fasst dies eben als Plädoyer für Freiheit und eine wirklich humane Gesellschaft, daher ist es Bands wie Kurhaus hoch anzurechnen das sie immer noch Kritik in diese Szene herein tragen, und das tun sie nicht nur in 1 ½ Minuten Liedern sondern auch durch klare Ansagen auf ihren Konzerten. Beachtlich ist meiner Meinung nach auch das Statement in refuse to be dead welches aus individueller Perspektive auf die Konstruktion von Männlichkeit verweist und sich dem verweigern will. Da bleibt im Prinzip aber wieder das Dilemma der Wirkungsmächtigkeit. Allerdings ist gerade diese Widersprüchlichkeit von gutem Wollen und realer Unmöglichkeit, der Versuch des richtigen Liedes im falschen Leben vielleicht das aufklärerische Potenzial dieser Lieder. Es gibt nicht die einfachen Antworten.

escapado – hinter den spiegeln

(Zeitstrafe/ Alerta Antifaschista; 2005)

Fühlt sich an wie jeder Tag mit offenen Augen, ständiges déjà vu, immer wieder: nach dem Happy End. Wütende Verzweiflung, Loslaufen. nicht stehen bleiben, nicht aufgeben wollen, immer wieder Scheitern, Schmerz, Angst. Dazwischen kurze Momente des Lichtes. Aufatmen. Mit jeder Pore Glück aufsaugen bis die Wellen wieder zusammenschlagen. Vor allem und bei allem wissen was man tut, zumindest daran glauben und doch gefangen sein in der Ohnmacht nichts aufhalten zu können. Leben als Rausch. Leidenschaft hat was mit Leiden zu tun. Das alles mit offenen Augen sehen, verstehen und doch nicht weglaufen können. Und plötzlich wird alles ganz ruhig. Die Flucht endet wo sie begann, es gibt keinen Ausweg.

Escapado machen großartige Musik aber ich kann sie nicht in eine Schublade packen, will ich auch gar nicht denn das was auf „Hinter den Spiegeln" zu hören ist das ist großartig für sich. Da braucht man keine Kategorie „emotionaler Hardcore". keine Lesart um etwas an ihnen zu finden. Du musst nur zuhören.

Wem das jetzt alles zu unkonkret ist: Escapado werden auch euphorisch als würdige Erben des Northcoresounds aus der Mitte der 90er Jahre gehandelt welcher durch Bands wie Loxiran geprägt wurde. Als Vergleiche werden auch Yage herangezogen. Auf einem Button den renke in Potsdam dabei hatte stand sehr passend: flat land high standart! So isses.

A. carotis communis sinistra

A. subclavia sinistra

Arcus aortae

A. pulmonalis dextra

Herz (Cor): Basis Cordis

AXT/ What if Gods lie -

Split 7" (trashbastard records,Deadboulder records, Suiciety Records)

Eine 7"er welche mir von Gerki zum Besprechen gegeben wurde, na denn man tau. Axt aus Neubrandenburg kommen mit 4 mal mit schnellem MecklenburgVorpommern –Jugendzentrums-Hardcorepunk welcher immer wieder Ausflüge ins Geknüppel unternimmt(hardcore aus mv ist doch meistens eher grind). Stimmentechnisch ist mir das ein bisschen zu tief ich hab's ja lieber geschrieen und gekreischt und so, weißt schon, auf jeden Fall nicht so tief. Ach so, haha denkt ihr ich merk dat nich? Die Samples sind alle aus Braindead (ja genau der Film mit dem Rasenmäher in der Zombieparty).
What If Gods Lie liefern Anarchopunk mit spanisch-englischen Texten. Ein Song kommt mir bekannt vor und zwar war der auch schon mal auf der *Massenmörder züchten Blumen* CD drauf.

kassiopeia -7"er

(www.turnitdown.de, behind the scenes, general bacardi records, small but angry)

Kassiopeia kommen aus Neuruppin einer„ekligen brandenburgischen Kleinstadt" wie sie im Booklet zum Turnitdownsampler schreiben. Das Leben oder zumindest Konfrontationen aus diesem Leben sind in ihre Texte mit eingeflossen. Diese Texte sind zum einen ziemlich Emo zum anderen auch politisch. Hier wird aber auch das Private als politisch gesehen. Musikalisch gibt es 4 Mal Punk, die Stimme von Sängerin Jenny ist mir ja ein bisschen zu rauh aber na ja das ist nur mein Geschmack. Was noch erwähnt werden soll ist das die 7"er ziemlich schick aufgemacht ist, da gibt es ästhetisch Parallelen zu small but angry und Massenmörder züchten Blumen Kassiopeia quasi als Soundtrack zu den Zines, nee Soundtrack nicht aber musikalisches Pendant.

„ON THE EDGE OF PRIME TIME" - Split Tape

(sebastian beier, rehoffstr.4a, 20459 hamburg ; basti@searching-for-issue.de)

Ein Split Tape mit zwei Mal Homerecording-Indie von Daniel (in difference) und Sebastian (matula). Die sehr reduzierte raue Musik gefällt mir sehr gut, bei Sebastian klingt finde ich einiges von Matula durch. Dieselbe Gitarre und auch die Texte: Alltag through his eyes. Eigentlich mehr wie Tagträumen die Gedanken die dir durch den Kopf ziehen wenn du mit der Bahn durch die Stadt fährst.
Was Daniel auf seiner Seite mit Kinderszimmerstudio, Gitarre und „Dinge auf'm Herzen" macht gefällt mir sogar viel besser, als das Demo seiner anderen Band In Difference. Die kleinen elektronischen Spielerein, die Samples das hält sich alles noch in Grenzen. Der Sound erinnert deswegen so sehr an Indie Rock, das mach aber irgendwie nichts.
Das Tape ist mit 6 Songs eigentlich nur zu kurz, mehr meckern kann ich da gar nicht. Es macht aber andererseits auch Hunger auf mehr.

TURNITDOWN-Compilation gegen rechte Strukturen in (Sub) Kulturen –LP

(Unterm Durchschnitt, Alerta Antifascista, Zeitstrafe, Freecore, u.a.)

Der Turn It Down Sampler ist in erster Linie ein idealistisches Unterfangen das sich dann aber doch nur auf den relativ eingeschränkten Rahmen Punk und HC einschießt. Wenn man rechte Strukturen in verschieden Musikrichtungen angreifen will wie auf der Kampagnenseite müsste man sich konzeptionell erweitern die Frage wäre dann ob dann ein Sampler noch lohnt. So kann man den Machern vorwerfen dass die *preaching to the converted* betreiben, also nur zu denen sprechen die eh schon sensibilisiert sind. Andererseits spricht ein Text im beiliegenden Booklet, die Frustrierende Bestandsaufnahme von Punk anno 2004 anlässlich des Force Attack Festival, eine ganz andere Sprache. Längst sind die Basics nicht mehr selbstverständlich, Punk ist unpolitischer und rechtsoffener den je.
Oder man wirft dem Projekt vor einfach nur eine Platte mit ihren Lieblingsbands gemacht zu haben. Da sind dann allerdings *auch sehr gute Bands darunter*, das ist jetzt zugegeben nur mein persönlicher Geschmack, ich denke aber ich bin nicht alleine mit dieser Einschätzung. Vielleicht ein wenig *namedropping* um das mit den Bands noch mal zu illustrieren, vertreten sind Düsenjäger, Highscore, Chispas, Mad Minority, Lattekohlerterror, mallorys last dance, Kobayashi, Grabowski, The Now Denial, Jet Black, Koyaanisquatsi, El Mariachi, Kassiopeia, *Escapado*, *paranoia* keeps crawling, Daddy Longleg und Katzenstreik.

kassiopeia -7"er

(www.turnitdown.de, behind the scenes, general bacardi records, small but angry)

Kassiopeia kommen aus Neuruppin einer „ekligen brandenburgischen Kleinstadt" wie sie im Booklet zum Turnitdownsampler schreiben. Das Leben oder zumindest Konfrontationen aus diesem Leben sind in ihre Texte mit eingeflossen. Diese Texte sind zum einen ziemlich Emo zum anderen auch politisch. Hier wird aber auch das Private als politisch gesehen. Musikalisch gibt es 4 Mal Punk, die Stimme von Sängerin Jenny ist mir ja ein bisschen zu rauh aber na ja das ist nur mein Geschmack. Was noch erwähnt werden soll ist das die 7"er ziemlich schick aufgemacht ist, da gibt es ästhetisch Parallelen zu small but angry und Massenmörder züchten Blumen Kassiopeia quasi als Soundtrack zu den Zines, nee Soundtrack nicht aber musikalisches Pendant

Neuer Antisemitismus? Eine globale Debatte; Hrsg. Doron Rabinovici, Ulrich Speck und Natan Sznaider;
(edition Suhrkamp)

In diesem Buch sind Arbeiten verschiedener Autoren und einer Autorin versammelt, es beschäftigt sich mit dem weltweiten Anschwellen des Antisemitismus im Zuge der zweiten Intifada. Wurde zunächst in Europa viele Jahre davon ausgegangen das der Antisemitismus sich durch die Shoa delegitimiert hätte, ist spätestens mit dem Beginn der so genannten Al Aksa Intifada der Antisemitismus wieder erstarkt. Dieser neue Antisemitismus richtet sich vor allem gegen Israel, er betrifft allerdings Juden überall auf der Welt. Die Grenzen legitimer Israelkritik sind ein Gegenstand der Debatte die in diesem Buch abgebildet werden soll. Dabei gibt es Autoren die eine Kritik an der Israelkritik ablehnen weil sie die freie Meinungsäußerung gefährdet sehen, Israels Politik würde nicht mehr hinterfragbar sein. Dem werden auf der anderen Seite mit der Frage was den Israelkritik ausmache - etwa die Kritik am sein des jüdischen Staates? – die große Überschneidungen von Antizionismus und Antisemitismus entgegengehalten.
Im Zuge einiger Events der globalisierungskritischen Bewegung und der europäischen Proteste gegen den Krieg im Irak kam es zu massenhaft zu Manifestationen von Antisemitismus aus der Linken. Dieser Antisemitismus tritt vor allem in Gestalt des Antizionismus auf. Im Kampf gegen Unterdrückung und Rassismus wendeten sich große Teile der Linke gegen Israel. Die Linke und ihr Verhältnis zu Israel ist ein weiterer Schwerpunkt des Buches. In den einzelnen Beiträgen werden darüber hinaus im dritten Schwerpunkt sehr interessante Aspekte zu den Verstrickungen des Islamismus und des Antisemitismus beleuchtet.
Die zum Teil aufeinander bezogenen Beiträge stammen u.a. von Daniel Jonah Goldhagen, Judith Butler, Alain Finkielkraut, Andrei S. Markovits, Mathias Küntzel, Dan Diner,.....
Das Buch zeichnet eine Debatte nach und in so fern stehen die Beiträge bezogen auf ihre Aussage z.T. gegeneinander. Dadurch zeigt das Buch nicht allein eine Sichtweise auf den Komplex neuer Antisemitismus auf. Dies macht, stimmt man auch nicht mit allen Positionen überein, das Buch lesenswert da es auch Gegenargumentationen aufzeigt, und somit Diskussionsprozesse verstehbar werden.

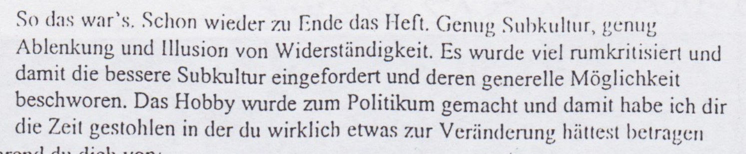
Sagacity #4 (contact@sagacity-zine.info)
Zunächst ist der kritische Gestus des Sagacity ja sympathisch, doch die Printausgabe ist aufgrund des Verzichts auf den ganzen identitätsstiftenden Pipapo sehr übersichtlich (um mal nett zu sein). Das heißt hier gibt es vor allem viel Text und zwar zu diesen Themen: Kanal B, Darediablo, Asschapel, Queer ins Wochenende (sehr gut!!), Orson Welles und viele Rezensionen. Kann man auch im Internet lesen unter: www.sagacity-zine.info

ZineZine # 2
(für 1 EUR + 0,77er Briefmarke bei: c/o Flatline Imperium, Fidicinstr.3, 10965 Berlin, Germoney)
Das Konzept ist weiterhin ein Zine zu machen was die Zines zum Gegenstand hat. Das hat vor allem Vorteile, in der Hinsicht, dass hier sehr viel vorgestellt wird. Da es hier aber nur um Zines geht finde ich das Heft nicht so interessant wie ein gutes Egozine. Hier gehen halt die Infos vor, wer diese sucht wird hier finden. Wer unterhalten werden will sollte was anderes lesen. Vielleicht ändert sich das in der nächsten Ausgabe wenn die Auswertung der Stories um die Lieblingsfanzineleseorte abgedruckt wird.

Auch wichtig das folgende →

SMASH
FASCISM
INFORIOT.DE

hier sollten noch 2 Anzeigen
hin und zwar vom:
⇨ Antifa Infoblatt
⇨ und von
WWW.Links-Lang.de
(aber mein Drucker geht nicht und das Heft soll raus)



So das war's. Schon wieder zu Ende das Heft. Genug Subkultur, genug Ablenkung und Illusion von Widerständigkeit. Es wurde viel rumkritisiert und damit die bessere Subkultur eingefordert und deren generelle Möglichkeit beschworen. Das Hobby wurde zum Politikum gemacht und damit habe ich dir die Zeit gestohlen in der du wirklich etwas zur Veränderung hättest betragen

können während du dich von mir unterhalten lassen hast. Hoffentlich hat es dir wenigstens gefallen, ich meine es ist ja nicht so das ich alles weiß, zum Beispiel den Ausweg, die Lösung oder wie die Revolution zu machen sei (im Gegenteil ich habe viele Fragen).

Es ist auch Okay denke ich, sich unterhalten zu lassen, eigentlich ist es nur ehrlich, wenn man es sich eingesteht. Eine andere Chance gibt es ja einstweilen doch nicht. Denn nach Authentizität streben und daran glauben das dies etwas besseres bringt? Mmmh, ich weiß nicht. Sein wir mal ehrlich eine „rebellische" Jugendkultur die es geschafft hat in über 20 Jahren Dank der Kulturindustrie über die ganze Erde verbreitet zu werden ohne eine wirkliche Subversion auszulösen… Naja is nur so ein Gedanke ich mag die Musik ja auch noch, z.T. wenigstens. Und wenn es Spaß macht ist es ja auch irgendwie OK. Das heißt ja nicht das ich die Ideale die von den paar guten Bands verwerfen will, nur weiß das Musikhören nicht Politikmachen heißt. Die richtigen Alben zu hören bringt nicht die Gesellschaft ins wanken, allenfalls tragen die Menschen deren Musik wir hören dazu bei dass wir nicht durchdrehen in dem ganzen Scheiß und wenigstens singen sie noch ab und zu davon das es besser sein könnte…Anyway, machts gut! (Geht tanzen und macht trotzdem Politik!)

OUTRO oder OVER THE EDGE...

Tja ich habs getan oder besser ich tue es jetzt wieder ständig. Biertrinken zum Beispiel, das ist auch einer der Gründe warum ich die Herausgabe solange rausgezögert habe. Denn wer erst Seiten- und Ausgabenweise Propaganda für SXE macht kann nicht einfach zum Tagesgeschehen übergehen. Oder? Kann ich doch! Denn wenn ich jetzt meinen Verzicht auf den Verzicht auch wieder elendlange rationalisiere geht der Lustgewinn flöten und die Freiheit bekommt einen Beigeschmack. In dieser Ausgabe wurde viel über Luxus geredet, nun wer Wein für alle predigt und dann nur Wasser trinkt ist selbst schuld, so kann man es auch sehen. ☺☺☺

matula im JAZ ROSTOCK

